Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 616 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonn- u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz. Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 94. Bromberg, Mittwoch den 23. April 1924. **48. Jahrg.**

Die internationale Lösung der Minderheitenfrage.

Ein bemerkenswerter Vorschlag des Krakauer „Czas".

Der konservative „Czas" bringt in einem Leitartikel unter dem Titel „Kündigung des Minderheitenschutzvertrages?", der sich mit den bekannten Äußerungen des Senatsmarschalls Trąmpczyński zu diesem Thema befaßt, folgende Anregung, die einer weitgehenden Beachtung wert erscheint:

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die nationale Unterdrückung etwas Böses und mit den moralischen Begriffen Unvereinbares ist, und daß dieselbe einen ständigen Herd für Unruhen und internationale Konflikte bildet. Deshalb würde eine Kündigung des Minderheitenschutzvertrages durch Polen nach unseren Begriffen den ganzen modernen ethischen Begriffen und dem internationalen Rechte zuwiderlaufen und deshalb auch Polen keinen Segen bringen. Hingegen scheint uns der Gedanke einer internationalen Lösung der Minderheitenfragen in für alle Staaten analoger Weise ein glücklicher und für Polen sehr günstiger zu sein.

Wir stellen uns das auf folgende Weise vor: Polen soll vor dem Forum des Völkerbundrates mit der Initiative auftreten, daß die bestehenden ungleichen und ungerechten Bestimmungen über den Minderheitenschutz aufgehoben und durch eine allgemeine, die ganze Welt bindende Konvention ersetzt werden, die dasselbe Maß für alle Minderheiten der zum Völkerbunde gehörenden Staaten anwenden soll. Schon die Tatsache, daß überall dasselbe Maß angewendet und der Vorgang in Minderheitenfragen ebenso für alle derselbe wäre, würde die Folge haben, daß die Versuche, die Souveränität einzelner Staaten zu beschränken, wie dies im letzten Jahre in Polen geschehen ist, aufhören würden. Staaten, die sich weigern würden, der Konvention beizutreten, würden für ihre Konnationalen des Schutzes verlustig werden.

*

Die Stellung des ganzen Problems auf diese Plattform, auf die Plattform der Gegenseitigkeit und der Ausdehnung des Schutzes auf alle Staaten, würde der polnischen Aktion den Charakter einer Aktion im Geiste der modernen internationalen Gesetzgebung verleihen und würde derselben das Odium entziehen, das Polen durch eine bloße Kündigung des Minderheitenvertrages auf sich ziehen würde. Diese Aktion würde auch für Polen den günstigen Erfolg haben, daß es, einmal wenigstens, vor dem Forum des Völkerbundes mit einer aktiven und wichtigen Initiative erscheinen würde und nicht, wie bisher, immer als Angeklagter und Klient. Schon einmal, vor einem Jahre, im März 1923, hat unser damaliger Vertreter Professor Askenasy im Namen Polens eine Note eingebracht, in der die Art der Einbringung der Petitionen und der Erledigung der Klagen, mit denen der Völkerbund überschüttet worden ist, verbessert werden sollte. Die damalige Note hatte guten Erfolg, denn sie sollte das Verfahren nicht hemmen, sondern verbessern. Ähnlich wäre es auch dieses Mal. Die polnische Initiative auf Verbesserung und Ausdehnung der Gesetzgebung über den Minderheitenschutz könnte auf die Unterstützung vieler kleinerer Staaten rechnen, die unter den heutigen Verhältnissen leiden. Auch die größeren Staaten wären in einer schwierigen Lage, wenn sie den polnischen Antrag einfach beseitigen wollten. Übrigens würde eine geschickte Vorbereitung der Aktion durch Verhandlungen mit den Großmächten die Hindernisse im vorhinein aus der Welt schaffen. Für Polen wäre dies eine Quelle eines diplomatischen Erfolges und gleichzeitig würde dies die Beseitigung des Dornes bedeuten, der durch Unterfertigung des Minderheitenvertrages in seiner heutigen Fassung geschaffen worden ist.

*

Der Vorschlag des Krakauer „Czas" enthält für uns nichts neues. Wir haben ihn schon oft der polnischen Diplomatie als Richtlinie empfohlen. Wir haben jedoch als Grundbedingung für den Erfolg dieser Aktion stets die Forderung aufgestellt, daß vorerst die Grundrechte des Minderheitenvertrages bei uns in vorbildlicher Weise erfüllt werden möchten. Es ist natürlich ganz ausgeschlossen, daß man in Genf mit einem derartigen Programm auch nur den geringsten Eindruck machen wird, wenn man im eigenen Lande krampfhaft versucht, der Erfüllung des Minderheitenschutzes aus dem Wege zu gehen.

Erst, wenn es Herrn Pradzynski nicht mehr opportun erscheint, die Erklärung des Grafen Skirmunt durch eigenartige Vorbehalte zu desavouieren, erst wenn es Herr Trampczynski für gegeben hält, sich von seinem Standpunkt der Kündigung des von Polen feierlichst zugesicherten und unterschriebenen Minderheitenvertrages auf den Standpunkt seiner gerechtfühlenden Äußerungen im Preußischen Abgeordnetenhaus zurückzuentwickeln, erst dann, wenn eine vernunftgemäße Regelung des Nationalitätenverhältnisses, die sich nicht auf den Geist der Furcht gründet, wie das jetzt bei der vorzugsweisen Behandlung des Ukraineproblems der Fall zu sein scheint, sondern auf den Geist der absoluten Gerechtigkeit, auf der allein sich staatliche Macht gründen und erhalten läßt, erst dann wird der polnische Staat vor dem Forum der zivilisierten Nationen den internationalen Minderheitenschutz fordern und erreichen können.

Dieses Ziel ist erhaben und könnte in einem neuen Europa, das über die Begrenzung der Nationalstaaten hinauswächst, jenem Staate und jener Nation, die ihm die Wege zu bahnen weiß, eine der ersten Stellungen zuweisen. Die Minderheiten werden durch eine verständnisvolle Propaganda dieses Gedankens ihr Teil zu seiner Verwirklichung beitragen müssen; bei den Mehrheitsvölkern jedoch und nicht zuletzt bei der polnischen Nation liegt es, ob sie sich selbst — allen Dunkelmännern und falschen Propheten zum Trotz — diesen sicheren und unabhängigen Platz an der Sonne der Gerechtigkeit erringen werden.

Abbruch der polnisch-französischen Verhandlungen.

Paris, 22. April. Die polnisch-französischen Verhandlungen über die neue Auswanderungskonvention wurden vertagt, und der polnische Delegierte Sokal hat Paris verlassen. Wie die „Republika" aus maßgebenden Kreisen erfährt, kann man die Verhandlungen eher als abgebrochen ansehen, da die französischen Industriellen durchaus den bisherigen Zustand beibehalten wissen wollen, was einer entschiedenen Ablehnung seitens der polnischen Delegation begegnete. In Versammlungen der polnischen Emigranten wurde der Standpunkt der polnischen Delegation vollkommen gutgeheißen, die auf der Höhe ihrer Aufgabe stand und dieses Mal energisch die Interessen der polnischen Auswanderer vertrat. Vom politischen Standpunkte aus wird in den französischen Linkskreisen die Tatsache des Abbruchs der Verhandlungen als ein Zeichen der politischen Emanzipation Polens und seine Selbständigmachung auf dem internationalen Forum kommentiert. Die neuen Verhandlungen sollen erst nach einigen Monaten aufgenommen werden.

Das Protokoll über die Verhandlungen.

Paris, 22. April. Minister Daeschner, der Vertreter der französischen Delegation für die Konferenz in der Frage des Abschlusses eines neuen Auswanderungsabkommens mit Polen, stattete dem Vorsitzenden der polnischen Delegation, Ingenieur Sokal, einen Besuch ab, mit dem er längere Zeit über die endgültige Redigierung des Protokolls über die Verhandlungen konferierte. Am 17. d. M. fand im Außenministerium die letzte gemeinsame Sitzung beider Delegationen statt, die der Verlesung des Schlußprotokolls gewidmet war, in welchem die Vertagung der Verhandlungen für einen späteren Termin festgestellt wurde. In den neuen Verhandlungen sollen die Fragen besprochen werden, die bisher nicht erledigt wurden.

Das Protokoll enthält folgende Punkte:

1. Die französische Regierung erklärt sich bereit, das durch das Innenministerium erlassene Zirkular Nr. 53 zu annullieren, nach welchem ausländische Arbeiter nach Lösung des Arbeitsvertrages ausgewiesen werden können. Dieses Zirkular tritt gegenüber den polnischen Arbeitern sofort außer Kraft.

2. Die Anwerbungsmission in Posen wird gründlich reorganisiert. Der polnische Delegierte wird an sämtlichen Arbeiten der Mission teilnehmen, bei der eine genaue Kontrolle durch Vermittlung eines Beamten eingeführt werden soll, der die polnische Sprache fließend beherrscht. Die Kontrolle bezieht sich auf die Innehaltung der Konvention und die Abfassung der Anwerbungsverträge.

3. Die französische Regierung wird über den obligatorischen Unterricht der polnischen Kinder wachen und bestätigt der polnischen Regierung die formelle Verpflichtung der zentralen Organisationen der französischen Arbeitgeber zur Subventionierung und Unterhaltung polnischer Kurse in den Elementarschulen. Das Unterrichtspersonal wird vom Unterrichtsministerium in Warschau gestellt.

4. Es wird ein besonderer Fonds für soziale Fürsorge für die Emigranten und ihre Familien gebildet, und zwar aus regelmäßigen Einzahlungen der französischen Arbeitgeber. Der Fonds wird dem Emigrationsamt in Warschau zur Verfügung gestellt.

Die Polenmark am 22. April

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig: 1 Dollar = 9 300 000—9 400 000 p. M.
1 Million p. M. = 0,61½ Gulden

Warschau: 1 Dollar = 9 300 000—9 400 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1 600 000—1 640 000 p. M.

Valorisationsfrank = 1 800 000 p. M.
Rentenmark . . . . . = 2 226 000 p. M.

Geschichtsfälschung.

Eine köstliche Interpellation der N. P. R.

Wir kennen alle den berühmten „Zwischenfall" in Bromberg, wo man in einem gewissen Teil der polnischen Presse von den Gewalttaten der Deutschen in Bromberg schrieb und wo man plötzlich merkwürdigerweise stumm wurde, als sich die ganze Geschichte sehr zum Nachteil der triumphierenden Kreise aufklärte, als es sich herausstellte, daß der „Deutschtumsbund" vom Untersuchungsrichter freigegeben wurde und daß der Herr Polizeikommissar zu müde war, um bei der Öffnung der Räume dabei zu sein, da die „Schlüssel verloren gegangen" waren.

Diese Tatsache wird von dem Posener Zwergorgan der N. P. R., dem früher in Westfalen erscheinenden „Wiarus Polski", ins Groteske verzerrt. Mit einem tränenvollen Auge tischt er seinen Lesern eine wunderbare Ostermär auf, nachdem vor einigen Tagen bereits eine Interpellation der Herren Herz und Faustyniak veröffentlicht worden war. Die Interpellation lautet:

„Nach Informationen der polnischen Presse und von Bürgern der Stadt Bromberg drang (!) am 7. April eine Schar (!) von Deutschen mit dem Abg. Graebe an der Spitze in das dienstlich versiegelte Lokal des „Deutschtumsbundes" ein und riß die Siegel herunter. Die Besitzergreifung soll (!) ohne Wissen und Wollen der Gerichtsbehörden bzw. Verwaltungsbehörden geschehen sein. Die über die Nachricht von der Willkür der Deutschen (!) aufgebrachte öffentliche Meinung (bestehend aus den Herren Herz und Faustyniak und dem „Wiarus") erklärt sich die unerhörte und sträfliche Ausschreitung damit (!), daß sich in dem Lokal noch beschlagnahmte Akten befunden haben, die man widerrechtlich entfernen wollte. Das widerrechtliche Eindringen (Also zuerst „soll" es so sein, und nun auf einmal ist es eine vollzogene Tatsache! Die Red.) der Deutschen in dieses Lokal war also überlegt und hatte den Zweck, die Akten zu beseitigen und zu vernichten. (Also Dinge werden hier zu Tatsachen erhoben, die erst passiert sein „sollen". Die Red.) Als Urheber wird der deutsche Sejmabgeordnete genannt, der die Menge zum Eindringe und Herunterreißen der Siegel aufreizte (!) und erklärte, daß er die Verantwortung für diese Tat auf sich nehme. Die öffentliche Meinung ist im höchsten Grade beunruhigt über das Verhalten der Ortsbehörden, die den Anschlag auf die Rechtsordnung des polnischen Staates nicht hindern konnten und verlangt gründliche Aufklärung. Die Interpellanten fragen deshalb usw."

Das war für den „Wiarus" ein kleines Wässerlein auf seine Mühle. Flugs schrieb also ein Herr einen Artikel an leitender Stelle, der nun sehr, sehr wichtig sich gebärdet. Unter anderem wird nun — nach dem Bericht des „Pos. Tagebl." — wieder die „wichtige" Interpellation der Herren Herz und Faustyniak auf die Bildfläche gezaubert, und das berühmte Lied von Mecklenburg über Oberschlesien, Allenstein bis nach Bromberg wird nun den geduldigen und sanftmütigen Lesern vorgesetzt.

Es ist dem „Wiarus" gar nicht aufgefallen, daß inzwischen Herr Graebe alles aufgeklärt hat, daß Herr Heidelck sogar aus der Haft entlassen worden ist, nachdem er unschuldig hineingekommen war, was doch bestimmt auf Verfügung des Innenministeriums hin geschah und nicht geschehen wäre, wenn eine Schuld vorgelegen hätte. Das ist dem „Wiarus" gänzlich verloren gegangen. Der Herr Artikelschreiber hat mehrere Tage lang in einem traumlosen Schlaf gelegen und hat gar nicht bemerkt, daß wir schon viel weiter sind, als er glaubt.

Um noch einmal in aller Nüchternheit festzustellen:

1. Die Räume des Deutschtumsbundes sind auf Veranlassung des Thorner Untersuchungsrichters geöffnet worden, weil der Schlüssel zu den Räumen bei der Bromberger Polizei nicht zu finden war.

2. Sie sind ohne Polizeiaufsicht geöffnet worden, nachdem der Herr Polizeikommissar es abgelehnt hatte, bei der Öffnung dabei zu sein, weil er so müde sei. Polizeiliche Aufsicht ist von Herrn Graebe gefordert worden. Der Herr Kommissar hat dann, als Herr Graebe sagte, daß er die Räume öffnen müsse, da er zum Sejm nach Warschau fahre, gesagt, daß er dies ja auch ohne Polizeiaufsicht tun könne.

3. Die Räume sind darauf geöffnet worden. Darauf wurde Herr Studienrat Heidelck verhaftet. Daraufhin hat der Herr Abg. Graebe beim Innenminister energisch protestiert, und Herr Heidelck ist wieder freigelassen worden, weil es sich hier um einen sachlich richtig dargestellten Tatbestand handelte.

4. Von eine „Aufreizunn der Menge" ist keine Rede. Die Menge bestand aus einem Schlosserlehrling.

5. Daß es sich um eine widerrechtliche Öffnung der Räume handelte, ist eine Unwahrheit.

6. Daß die Behörden davon nichts gewußt haben, ist auch eine unwahre Behauptung. Sie wurden ausdrücklich „vor der Tat", die im Einverständnis mit dem Herrn Untersuchungsrichter „begangen" wurde, von Herrn Graebe persönlich unterrichret.

7. Die Akten waren schon seit Monaten und Wochen aus den geöffneten Räumen auf Veranlassung des Untersuchungsrichters fortgeschafft. Man konnte also schlechterdings keine Attacke gegen diese harmlosen Schriftstücke mehr reiten.

Die N. P. R. hat sich also durch ihre etwas voreilige Interpellation einigermaßen lächerlich gemacht. Es gibt verschiedene Gruppen, Grüppchen und Einzelpersonen in unserem Lande, die ihren schwindenden politischen Einfluß durch eine allseitig beliebte Deutschenhetze aufzufrischen hoffen. Wir wissen, daß es sich auch bei dieser Methode um untaugliche Mittel handelt, da sich die Wahrheit auf die Dauer niemals vergewaltigen läßt.

Daß auch Herr Naumann in diesem Zusammenhange vom „Wiarus Polski" in der ihm eigenen Weise angegriffen und als „Führer der deutschen Barbaren" bezeichnet wird, läßt uns vollkommen kalt. Stellt doch einmal die Herren Interpellanten von der N. P. R. neben diesen „Barbaren" und fordert dann die Welt zum Vergleiche auf, — oder tut's lieber nicht, um eurer selbst willen nicht. Wir haben so grenzenloses Mitleid mit eurer Partei, die uns jetzt in vornehmer Weise für die deutsche Wahlhilfe bei den Senatswahlen in Pommerellen zu danken weiß.

Merkwürdig mutet es uns an, daß dieses „Barbarenvolk" so unendlich viel zur Entwickelung Polens beigetragen hat, daß eine polnische Kultur ohne die Verflechtung mit der Kultur dieser Barbaren gar nicht denkbar ist. Seht euch die deutschen Werke in Krakau, Wilna, Posen und Bromberg an und besucht danach jenen Teil der Ostgebiete, der von dieser Barbarenkultur unberührt blieb. Barbaren pflegen gewöhnlich zu vernichten und zu zerstören, aber nicht aufzubauen. Was aber hat die unwahre Interpellation der N. P. R. mit dem Aufbau unseres Staates und der polnischen Nation zu tun?

General Czykiel will sich rehabilitieren.

Wie die „Republika" erfährt, will sich der ehemalige Kommandant des Krakauer Generalkommandos, General Czykiel, auf gerichtlichem Wege von den Vorwürfen reinigen, die ihm im Zusammenhange mit den Krakauer Vorgängen gemacht worden sind. General Czykiel fühlt sich durch die Entscheidung des Generalgerichts geschädigt, nach welcher er aus der Armee entlassen wurde und ist bereit, Beweise dafür zu liefern, daß er bei den Novembervorgängen auf Grund von Instruktionen aus Warschau gehandelt habe.

Nach Informationen derselben Quelle beabsichtigt General Czykiel vor der Einleitung des Prozesses Dokumente zu veröffentlichen, um den Nachweis zu führen, daß der Hauptschuldige der Krakauer Vorgänge der Innenminister Kiernik sei, der die ganze Aktion telephonisch von Warschau aus geleitet habe. Mit ähnlichen Dokumenten will General Czykiel gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Witos, den Minister Głąbinski und den General Szeptycki vorgehen.

Rumäniens Sorgen.

Das unwillkommene Königspaar.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" teilt mit, daß der geplante Besuch des rumänischen Königspaares in Madrid auf die direkte und dringendste Forderung Mussolinis aufgehoben worden sei. Mussolini sei soweit gegangen, dem spanischen Direktorium mitzuteilen, daß, sollte das rumänische Königspaar empfangen werden, der Erwiderungsbesuch des italienischen Königspaares in Madrid, der für den 15. Juni vereinbart worden sei, abgesagt werden würde.

*

Der Grenzstreit mit dem S. H. S.-Staat.

Die Bukarester Presse zeigt sich übereinstimmend und offenbar informiert durch das Auswärtige Amt durch die ungewöhnlich scharfen Angriffe der Belgrader Zeitungen aus Anlaß der Grenzverletzungen auf das peinlichste berührt und behauptet, daß es gerade südslawische Behörden gewesen seien, die die Rumänien zugesprochenen Gebiete vor deren Übergabe vollständig ausgeplündert hätten. Die Zeitungen weisen mit großer Erbitterung darauf hin, daß die südslawische Presse während der Wiener Verhandlungen über Beßarabien kein Wort der Unterstützung zugunsten der rumänischen Ansprüche gefunden habe, daß sogar viele südslawische Zeitungen offen erklärten, Beßarabien gehöre unzweifelhaft den Russen.

*

Frankreichs Werben um die Serben.

Aus Rom wird gemeldet: Die Pariser Nachricht von einem bevorstehenden französisch-südslawischen Bündnis hat hier sehr überrascht, da Italien ja einen Freundschaftsvertrag mit Südslawien geschlossen hat und hoffte, damit den französischen Einfluß auf den Balkan zu neutralisieren. Das „Giornale d'Italia" sagt, es sei merkwürdig, daß die Pariser Nachricht unmittelbar auf die von der angeblichen Anleihe Italiens an Belgrad folge. Das sei vielleicht Zufall, aber ein Zufall, den man sich zur Warnung nehmen solle.

*

Rumäniens Werben um die Türkei.

Der rumänische Ministerpräsident Bratianu trifft am 20. April in Konstantinopel ein. Obwohl von rumänischer Seite versichert wird, daß diese Reise rein privater Natur sei, handelt es sich, worüber in politischen Kreisen kein Zweifel besteht, um rumänisch-türkische Annäherungsversuche. Die Rumänen machen Anstrengungen, um sich die türkische Freundschaft und vielleicht auch die Rückendeckung zu sichern, deren sie seit der Zuspitzung der rumänisch-russischen Beziehungen dringend bedürfen. Der Sowjet-Gesandte in Angora hat alsbald nach Bekanntwerden der rumänischen Ministerreise Schritte unternommen, um sich über die Absichten der türkischen Regierung Klarheit zu verschaffen. Alles spricht dafür, daß von Moskau auch eine diplomatische Gegenaktion im Gange ist.

*

Ein japanisches Dementi.

Die japanische Botschaft in Berlin teilt mit: Einige größere Berliner Blätter haben kürzlich die Nachricht von einer angeblichen Abmachung zwischen Japan und Rumänien in die Öffentlichkeit gebracht. Diese Nachricht ist absolut unwahr und entbehrt jeder Unterlage. Die jetzt in Umlauf gesetzte Nachricht ist eine bloße „Ente", welche ebensowenig Glauben verdient wie ihre Vorgängerin, nämlich die von einer angeblichen geheimen Verständigung zwischen Japan und einer gewissen Großmacht in Westeuropa (gemeint ist Frankreich! D. Red.). Japan hat keine besondere offene oder geheime Verbindlichkeit politischer Natur gegenüber oder mit irgendeiner bestimmten europäischen Macht.

*

Japan sucht Anschluß an Rußland?

Aus Peking wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß Japan Rußland mitgeteilt hat, es sei bereit, ähnlich dem jetzt in Verhandlung stehenden englisch-russischen Abkommen eine Vereinbarung abzuschließen. Es habe die Räumung der Nordhälfte der Insel Sachalin angeordnet, vorausgesetzt, daß die Konzessionen an die Sinclair-Gesellschaft rückgängig gemacht werden und die Strecke Charbin—Tschangtschun der ostchinesischen Eisenbahn an Japan abgetreten werde.

Rumänien zu dem neuen polnischen Eisenbahntarif.

Bukarest, 22. April. Der Bukarester Korrespondent des Ost-Expreß erfährt, daß in den Wirtschaftskreisen Rumäniens die Mitteilung über die Einführung eines neuen Gütertarifs in Polen mißliebig aufgenommen wurde. In diesen Kreisen wird der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß der neue Tarif den Transit rumänischen Getreides durch Polen erschweren müsse. Es wurde sogar der Gedanke angeschnitten, den Transitverkehr nach den Häfen von Galaz und Braila, eventl. durch Ungarn zu lenken. Besprochen wurde auch das Projekt der Erhöhung der Tarifsätze von polnischen Waren.

Der Landwirtschaftsminister Konstantinesku, an den man sich in dieser Angelegenheit wandte, erklärte, er sei von der neuen Erhöhung überrascht und beabsichtige, diese Frage in der Sitzung des Ministerrats vorzubringen.

Ein Memorial des Berufsverbandes der Mittelschullehrer.

Warschau, 21. April. Der Hauptvorstand des Berufsverbandes der Mittelschullehrer überreichte dem Ministerpräsidenten ein Memorial, das folgenden Inhalt hat:

Am 8. April d. J. wurde eine Verordnung des Ministerrats über die Organisation der Verwaltungsbehörden zweiter Instanz erlassen, nach welcher die Ernennung, Versetzung oder Entlassung von Lehrern staatlicher Mittel- und Elementarschulen den Verwaltungsbehörden (Wojewoden) übertragen wird. Diese Verordnung widerspricht dem Gesetz über die vorläufige Gestaltung der Schulbehörden vom 4. Juni 1920, das die Abhängigkeit der Schulbehörden von politischen Verwaltungsorganen aufhebt.

Die Verordnung schafft, wie die Bittsteller weiter feststellen, in Anbetracht des verwaltungspolitischen Charakters des Wojewoden einen Faktor, der mit den pädagogischen Interessen der Schule nichts gemein hat. Die Abhängigkeit der Existenz der Lehrer von den Wojewoden kann einen Einfluß von Organen auf das Schulwesen herausbilden, die mit der Schule in keiner Verbindung stehen. Diese Faktoren können in die Schule Politik hineintragen. Mit Rücksicht auf diese Folgen wendet sich der Hauptvorstand des Berufsverbandes der polnischen Mittelschullehrer im Namen der Interessen der Schule an den Ministerpräsidenten mit der Bitte, obige Verordnung abzuändern.

Der Faszismus ein Schaden für Polen.

Der Vorsitzende der „Wyzwolenie"-Gruppe, Abg. Thugutt, der sich während seines Aufenthalts in Italien mit dem Studium der dortigen politischen Verhältnisse befaßte und besonders den Faszismus studierte, bezeichnete in einem Gespräch, das er in Rom mit einem Korrespondenten des „Kurjer Lwowski" hatte, den Faszismus in Italien als eine natürliche Reaktion der voraufgegangenen Ereignisse.

Sich zu einem Vergleich mit unseren Verhältnissen wendend, betonte Thugutt: „Was die polnischen Verhältnisse angeht, so glaube ich, daß alle faszistischen Phantastereien (bei uns in Polen) nicht nur eine geistlose Nachäffung, sondern auch ein gefährlicher Leichtsinn sind und es ebenso lange bleiben werden, solange Polen aus Rücksicht auf seine nachbarlichen Beziehungen und seine noch blutenden Kriegswunden eines Friedens bedarf, der begründet sein muß auf der Achtung vor dem Gesetz und auf dem Verständnis der großen Gegenwartsideen. Es freut mich, daß der Schöpfer des Faszismus selbst, der Präsident Mussolini, dies in einer Unterredung mit mir voll und ganz ohne jegliche Einschränkung anerkannte, indem er bezeugte, daß jede Nation ihre eigene Methode haben müsse, innere Streitigkeiten zu schlichten, und daß das, was für Italien gut war, für Polen schädlich wäre."

Tragikomische Folgen der Berechnung der Einkommensteuer.

Die „Nowa Reforma" erzählt folgende Geschichte: Ein Ingenieur führte für ein Industrieunternehmen Pläne und Kostenanschläge für neue wichtige Anlagen aus. Als er am 22. Dezember 1923 seine Arbeit vollendet hatte, erhielt er am selben Tage seinem Kontrakt entsprechend ein Honorar von 7000 Franken. Dies waren nach dem Tageskurs, der damals 1 165 000 Polenmark betrug, 8 155 000 000 Polenmark. Im März des laufenden Jahres erschien nun dieser Ingenieur in demselben Geschäft, erstattete das erhaltene Honorar zurück und bekundete, daß er für die von ihm ausgeführte Arbeit keine Bezahlung verlange. Er bat, in den Handelsbüchern der Firma eine entsprechende Korrektur vorzunehmen. Welches war der Grund dieses rätselhaften Verhaltens? Am 14. März war im „Dziennik Ustaw" eine „Berichtigung" der Verordnung des Finanzministers vom 15. Februar erschienen. Nach § 1 der Berichtigung mußte das von dem Ingenieur erhaltene Honorar von 8 155 000 000 Polenmark zur Berechnung der Einkommensteuer zum Kurse von 150 000 Mark per Franken valorisiert werden. Dabei „erwies sich", daß dieser Ingenieur nicht 7000 Goldfranken, sondern angeblich 54 3?6 Goldfranken erhalten haben sollte. Die Einkommensteuer von dieser Summe beträgt für 1924 (nach Zuzahlung von 20 Prozent Zuschlag) 14 128 Goldfranken, das ist zweimal soviel, wie das Honorar betrug. Zu solchen Konsequenzen führen die Einkommensteuergesetze.

Die Nachteile der doppelten Valuta.

Briefmarken als Kleingeld.

Die Einführung der neuen Goldvaluta dürfte, so schreibt das „Echo Warszawskie", zu zahlreichen Mißbräuchen und zu widerrechtlicher Ausnützung die Gelegenheit bieten.

Anfangs werden wir, so schreibt das genannte Blatt, sicherlich in polnischer Mark zahlen. Aber die Kaufleute, die Verkäufer, die Friseure, die Zuckerbäcker usw. werden sich bemühen, bei der Bezahlung in Mark die Groschenzahlen nach oben abzurunden, wobei immer der Konsument, und zwar hauptsächlich die ärmere Bevölkerung, schlecht fahren wird. Wenn beispielsweise für die Straßenbahn der Tarif auf 15 Groschen festgesetzt wird, so beträgt das in polnischer Mark schon 270 000 Mark, d. h. mehr als bisher. Wenn die Friseure heute schon für Haarschneiden 1 000 000 Mark verlangen (in Bromberg 1 500 000 M.), so wird später das Haarschneiden nicht 50 Groschen betragen, denn die Friseure würden sich um 10 Prozent geschädigt fühlen, sie werden, sagen wir, 60 Groschen fordern, wodurch der Preis für Haarschneiden sich in polnischer Mark um 80 000 Mark erhöhen würde. Dasselbe wird der Fall sein bei den Lebensmitteln und bei allem Kleinzeug, das auf dem Markt und in den Läden zu kaufen ist, und diese Doppelvaluta wird sich, das kann man voraussagen, überall als eine Preiserhöhung, wenn auch in kleinerem Maßstabe, aber doch als eine ungerechtfertigte darstellen. Es wäre angezeigt, daß die Regierung, da sie eine entsprechende Menge von Kleingeld nicht sofort liefern kann, was Schwierigkeiten von vornherein unmöglich machen würde, zeitweise, wie dies in der ersten Kriegszeit in Rußland der Fall war, als dort der Mangel an Kleingeld sich bemerkbar machte, Briefmarken zum Ersatz von Metallgeld einführte. Unsere Staatsdruckereien bereiten sicherlich schon die neuen auf Groschen lautenden Postwertzeichen vor, man brauchte also nur, da die Muster und die Matrizen fertig sind, die erforderlichen Marken als Kleingeld im Geldverkehr einzuführen. Sie müßten natürlich auf härterem und steiferem Papier gedruckt sein. Auf diese Weise könnte man die kleineren Markscheine rascher aus dem Verkehr ziehen und würde sofort zu einer einheitlichen Goldvaluta kommen, wodurch alle Spekulation und alle Preissteigerung unmöglich gemacht würden. Man würde dadurch auch die Kontrolle darüber erleichtern, daß die Preise sich der neuen Valuta in richtiger Weise anpassen. Ein derartiges Vorgehen von seiten des Staatsschatzes würde sehr heilsam sein, denn es würde auf dem ganzen Staatsgebiet die Einführung der neuen Goldvaluta ohne ungünstige Nebenwirkungen, die sich in der Staatswirtschaft geltend machen könnten, erleichtern.

Kalender für die neue Währung.

Der Kalender für den Übergang zur neuen Valuta sieht folgende Daten vor:

1. Juni 1924 beginnt der Umtausch der Polenmark in Goldnoten.

1. Juli: die Mark hört auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein, infolgedessen wird nach diesem Termin die polnische Mark nicht mehr umgetauscht.

1. November beginnt der Umlauf der Scheidemünznoten in Metallgeld.

1. Januar 1925: die Scheidemünznoten gelten nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel.

31. Januar 1925 wird der Umtausch der Scheidemünznoten in Metallgeld eingestellt, so daß sie nach diesem Zeitpunkt wertlos werden.

31. Mai 1925 verlieren bis dahin nicht eingelöste Polenmarknoten ihren Zahlungswert.

Der Umvalutierungsprozeß vollzieht sich also innerhalb eines Jahres. Die Umtauschbedingungen werden in einer Sonderverfügung des Finanzministers bestimmt.

Ein vom Ministerrat in der Mittwochsitzung gefaßter Münzbeschluß betrifft die Verordnung des Staatspräsidenten über die Änderung der Bestimmungen betreffs des Münzsystems. Die Änderungen sehen Silbermünzen zu 5 Złoty, zu 2 Złoty und einem Złoty, Nickelmünzen zu 50, 20 und 10 Groschen vor. Die Silbermünzen werden aus einer Legierung geprägt, die 750 Teile Silber und 250 Teile Kupfer enthält. Der Staat prägt die Silbermünzen im Verhältnis von 8 Złoty, die Nickel- und Bronzemünzen im Verhältnis **von 4 Złoty auf jeden Einwohner.**

Republik Polen.

Ein Beratungsrat beim Außenministerium.

Warschau, 22. April. Aus Regierungskreisen erhielt die „Republika" die Mitteilung, daß die Einleitung zur Reorganisation des Außenministeriums die Bildung eines Beratungskörpers beim Außenministerium für Traktatangelegenheiten sein soll. Hand in Hand mit dieser Institution soll der Finazrat beim Finanzministerium arbeiten. Dem Beratungskörper sollen Vertreter der parlamentarischen und politischen Kreise, ferner Vertreter des Bildungswesens und der Presse angehören. In einer Unterredung mit den Vertretern des Sejm erklärte Zamoyski, daß er zu dieser Institution Vertreter der Parteien aller politischen Schattierungen hinzuziehen will. Am zahlreichsten soll die Presse vertreten sein.

Ein Verkehrsministerium.

Die „Gazeta Warszawska" bestätigt die Nachricht, daß kompetente Faktoren demnächst einen Entwurf für die Bildung eines Verkehrsministeriums erörtern werden, das die Tätigkeit des Eisenbahnministeriums, des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und des Post- und Telegraphenministeriums umfassen soll.

Ministerpräsident Grabski über die Sanierungsfortschritte.

Der Warschauer Korrespondent des „Temps" hatte mit dem Ministerpräsidenten Grabski eine Unterredung, in welcher dieser hervorhob, daß die Finanzreform glücklich beendet und eine Grundlage für die Erhöhung der Einnahmen und Steuern sei, deren Zuflüsse alle Erwartungen übersteigen. Der Ministerpräsident drückte sich darüber mit Genugtuung aus, daß die Finanzreform im Auslande einen guten Eindruck gemacht und die Einziehung der italienischen Anleihe bedeutend erleichtert hat. Polen würde sehr glücklich sein, wenn es eine Anleihe auch in Frankreich erzielen könnte.

Gegenwärtig sind Verhandlungen zwischen dem Minister für Handel und Gewerbe und einer französischen Finanzgruppe in der Gdingener Hafenbaufrage im Gange. Diese Verhandlungen machen gute Fortschritte.

Ferner erklärte der Ministerpräsident, daß das Projekt einer polnischen Anleihe in Frankreich aus dem Grunde nicht zustande kam, weil Polen die Verwaltung des Tabakmonopols nicht aus seinen Händen geben wollte.

In der Teuerungsfrage bemerkte der Ministerpräsident, daß die Preise auf einem normalen Niveau stehen. Infolge der Ausfuhrzölle sind die Produzenten gezwungen, ihre Produkte auf den Inlandsmärkten zu verkaufen. Kurz nach der Umvalorisierung werden neue Methoden für die Regelung der Ausfuhr eingeführt werden.

In der Preisfrage für Manufakturwaren erklärte der Minister, daß die Regierung weitere Schritte unternehmen wird, um die Kohlen- und Eisenpreise zu ermäßigen.

Umvalutierung bei der P. K. O.

Im Zusammenhang mit der Einführung von Goldvalutarechnungen am 1. Mai gibt die Postsparkasse bekannt, daß die Besitzer von Sparbüchern, die auf Mark lauten, bis zum 1. Juni ihre Ersparnisse zurückziehen, und zur Umrechnung die Bücher vorlegen sollen. Der Umrechnung werden Einlagen, die kleiner sind als 1 800 000 M., nicht unterliegen. Die kleineren Beträge werden zurückerstattet. Die Annahme von Spareinlagen in Goldvaluta beginnt am 1. Mai durch alle Postämter und -Agenturen, mit Ausnahme der Postämter der oberschlesischen Wojewodschaft.

Kattowitz endgültig Sitz des oberschlesischen Bistums.

Kattowitz, 20. April. Nach zuverlässigen Informationen der „Katt. Ztg." ist Kattowitz endgültig als Sitz des oberschlesischen Bistums ausersehen worden. In der letzten Sejmsitzung stand ein Vorschlag der Regierung zur Abstimmung, einen namhaften Betrag für den Bau der Kathedrale zu gewähren. Durch das ablehnende Verhalten zweier polnischer Parteien ist der Antrag durchgefallen. Damit verzögert sich die Ausführung der Errichtung einer Diözese. Die Kathedrale, das Bischofspalais und die Gebäude für die Domherren sollen auf dem Gelände neben dem Friedhofe in der Südstadt gebaut werden. Es sollen bereits Verhandlungen mit der Firma Weißenberg im Gange sein, um in der Südvorstadt Baugelände zu erwerben.

Zum Błońskiprozeß.

Das Generalgericht verhörte im Zusammenhange mit den Erklärungen des Marschalls Piłsudski im Prozesse gegen den Oberleutnant Błoński den General Szeptycki, worauf sich das Gericht nach Sulejówko begab, um dort den Marschall zu verhören, da er sich gegenwärtig sehr unwohl fühlt. In diesen Tagen kommt das Gericht noch einmal zusammen, um die Angelegenheit im allgemeinen zu erörtern und das Urteil zu fällen.

*

Der Präsident der Republik Polen hat dem Ehrenkonsul der Niederlande, Pernaciński, in Posen das Exequatur erteilt.

Der Ministerrat hat eine Verschmelzung der staatlichen Kreditinstitute, und zwar der polnischen Darlehnskasse, der Wiederaufbaubank und der Kreditzentrale kleinpolnischer Städte zu einer Reichswirtschaftsbank beschlossen.

In Krakau wurde dieser Tage dem Chef des rumänischen Generalstabes, General Florescu, unter dem üblichen Zeremoniell der Orden Polonia Restituta 1. Klasse überreicht.

Die polnischen Behörden in Wilna erhielten die Nachricht, daß die Litauer einen Transport von weiteren fünfzig polnischen Familien mit ihren Habseligkeiten nach Lozdzieja bei Troki an der polnisch-litauischen Grenze gebracht haben. Diese Familien sind aus Litauen vertrieben worden.

Aus anderen Ländern.

Eine Spionageaffäre in Rumänien.

Bukarest, 21. April. In Braszewo (Siebenbürgen) wurde der ungarische Oberleutnant Zako verhaftet, der zugunsten Budapests Spionage trieb. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß Oberleutnant Zako eines der Mitglieder einer weitverzweigten Spionageorganisation war, der zahlreiche Offiziere und Postbeamte angehörten. Dieser Organisation gelang es, für Geld den letzten Schlüssel zu den nach dem Auslande abgesandten diplomatischen Depeschen zu erlangen. Außer diesem Oberleutnant wurden auch eine Reihe anderer Personen in Haft genommen, die der Spionage verdächtigt werden, u. a. Tänzerinnen, Künstlerinnen und Kellnerinnen, die bei ihren Fahrten ins Ausland verschiedene Geheimdokumente mit sich führten. Verhaftet wurde auch ein Maschinist des Simplon-Expreß, der geheime Dokumente über die Grenze brachte.

Eine antienglische Bewegung in Persien.

Bagdad, 21. April. PAT. Die durch die Extremisten hervorgerufene Bewegung im Lande nimmt an Umfang zu. Die Situation geht einer kritischen Lösung entgegen. Die Extremisten ermordeten zwei Deputierte, die den zwischen England und Irak abgeschlossenen Vertrag guthießen. Ein Deputierter wurde verletzt. Die allgemeine antienglische Stimmung ist im Wachsen begriffen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 94.

Bromberg, Mittwoch den 23. April 1924.

Pommerellen.

22. April.

Graudenz (Grudziądz).

* **Militärische Musterungen.** Gemäß Verfügung des Wojewoden von Pommerellen haben sich alle Personen männlichen Geschlechts, die im Jahre 1903 geboren und im Stadtbezirk Graudenz (Grudziądz) wohnhaft sind, zwecks ärztlicher Untersuchung zu melden, ferner auch diejenigen der Jahrgänge 1901 und 1902, die bei den vorherigen Musterungen als für den militärischen Dienst zeitig untauglich befunden worden sind. Weiter haben sich diejenigen aus den Jahrgängen 1904, 1905 und 1906 zu melden, die bis zum 1. April 1924 an das zuständige P. K. U. (Bezirkskommando) zwecks Einstellung als Freiwillige ein Gesuch eingereicht haben. Die Besichtigung findet im Hotel Warszawski, Józefa Wybickiego-Straße, in nachstehender Reihenfolge statt: Die Musterungspflichtigen mit den Namen-Anfangsbuchstaben A—K am Mittwoch, 23. April 1924, vormittags 8 Uhr, L—T am Donnerstag, 24. April 1924, vormittags 8 Uhr, U—Z am Freitag, 25. April 1924, vormittags 8 Uhr. Die zu der vorgeschriebenen Zeit nicht erschienenen Musterungspflichtigen werden gemäß den diesbezüglichen Vorschriften bestraft. *

* **Zahlung der Kommunal-Einkommensteuer.** In Ergänzung der in Nr. 89 im Hauptblatt gebrachten Mitteilung über die ratenweise Bezahlung der Einkommensteuer gibt das hiesige Finanzamt bekannt, daß bei der am 28. April fälligen ersten Rate, die auf Grund der Jahreshöhe der Einkommensteuer für das Jahr 1923 errechnet wird, auch der entsprechende Betrag der Kommunalsteuer bezahlt werden muß. *

*

e. **Am Karfreitag war es in den Straßen recht still.** Obgleich der Tag kein gesetzlicher Feiertag ist, hatten auch manche katholische und fast sämtliche evangelische Geschäftsinhaber geschlossen. Nur einige wenige kleinere Geschäfte, deren evangelische Inhaber in dieser schweren Zeit die Tageseinnahmen nicht missen konnten, hatten auf mehrere Stunden ihre Läden geöffnet. *

□ **Ein Kunstflieger** zeigt seit einiger Zeit auf der hiesigen Fliegerstation mit seinem Apparat in den Lüften seine Künste, und findet damit natürlich viele Zuschauer, die die gefährlichen Produktionen mit Spannung verfolgen. *

□ **Der Wochenmarkt** am Sonnabend war mit manchen Produkten nur schwach besucht. Butter deckte lange nicht den Bedarf. Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 3,5—3,8, Eier 2,0, Mohrrüben 250 000, Weißkohl 300 000, Rotkohl 350 000, Zwiebeln 800 000, Steckzwiebeln 1,0. Der Fischmarkt war recht gut beschickt. Es kosteten Zander 4,0, Aale 5,5, Hechte 2,5, Barbinen 2,0, Plötze 1,5—2,0. An Seefischen waren nur grüne Sprotten. Das Pfund wurde mit 400 000 abgegeben. Weiter kosteten Hühner 5,0—7,0, das Paar Tauben 3,0, Gans in Federn 12,0. Der Fleischmarkt war gut beschickt. Folgende Preise waren notiert: Schweinefleisch 1,3—1,4, Rindfleisch 1,3, Hammelfleisch 1,2, frischer Speck 1,6—1,7, Schmalz 2,6—2,8, Talg 2,4, Kalbfleisch 0,7 bis 0,9 Mill. M. *

□ **Der Schweinemarkt** war schwächer beschickt. Eine wesentliche Preisänderung ist nicht zu verzeichnen. *

A. **Ein Schleppzug** passierte am Sonnabend stromab an der Stadt vorüber. Die Fahrt ging nach Danzig. Das Hochwasser fällt langsam weiter. Das Siel des Hermannsgrabens ist geöffnet, so daß das Wasser frei abfließen kann. *

* **Ein mißglückter Einbruch** wurde bei der Firma Hurtownia Społek Spożywców in der Nacht zum Karfreitag verübt. Die Täter stellten vom Nachbarhofe Leitern ans Gebäude und gelangten, nachdem sie Fensterscheiben zertrümmert hatten, in die oberen Räumlichkeiten. Der Wächter des Hauses aber läutete den Geschäftsleiter und dieser wiederum die Polizei an, und Polizeibeamte umstellten den Tatort. Trotzdem gelang es den Einbrechern zu entfliehen, indem sie aus bedeutender Höhe auf den Erdboden herabsprangen. Die Polizei ist ihnen auf der Spur. *

* **Aus dem Kreise Graudenz, 19. April.** Als am Karfreitag auf dem Rittergut Bialachowo mit der Dampfmaschine Roggen gedroschen wurde, fing durch Funken aus der Lokomobile der nebenstehende Jungviehstall Feuer. Durch schnelles Erscheinen der Spritze aus Skurjew und mit Hilfe der Gutsspritze wurde ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhütet, und das Vieh konnte gerettet werden.

Thorn (Toruń).

‡ **Auszüge aus dem Standesamtsregister unterliegen nicht der Stempelgebühr,** wie der Wojewode von Pommerellen auf Anfrage mitteilt (gemäß Entscheidung des Finanzministers vom 17. September 1923). Desgleichen sind alle Tätigkeiten, die mit der Führung des Standesamts zusammenhängen, stempelgebührenfrei. **

—* **Die städtische Schlachthausdirektion** notierte in der letzten Woche an Schlachtungen: 75 Rinder, 190 Schafe und Ziegen, und 440 Schweine. **

—* **Bache-Reinigung.** Der Magistrat fordert sämtliche Besitzer, die an der sogenannten „Kleinen Bache“ ihre Grundstücke haben, auf, die Bache innerhalb acht Tagen zu reinigen (wie alljährlich), andernfalls die Reinigung auf Kosten der Besitzer durch den Magistrat veranlaßt wird. **

*

‡ **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Sonnabend früh 3,69 Meter über Normal, hat somit in vierzehn Tagen um rund 2 Meter abgenommen. Der untere Ladekai liegt jetzt zum größten Teil wieder trocken und wird vom Schwemmsande teilweise in mehreren Zentimetern Höhe bedeckt. Der Prellbock der Uferbahn in der Nähe der unteren Fährtreppe, dessen Fuß aus mehrfachen Eisenbahnschienen besteht, ist vom Eise glatt umgebogen worden. **

‡ **Gesuche um Befreiung von der Zahlung der staatlichen Grundsteuer** sind von der Mehrzahl der Besitzer aus der Schillno-Grabowitzer Niederung (Silno-Grabowiec, oberhalb Thorn) eingereicht worden. Das Weichselhochwasser hat hier fast die gesamte Saat vernichtet und auf den Wiesen liegt der Schwemmsand 30—70 Zentimeter hoch, so daß die Eigentümer ungeheuren Schaden erlitten haben. **

‡ **Berliner Fußballspieler.** Am Karfreitag war das sportliebende Publikum auf dem Sportplatz an der Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) Zeuge eines spannenden Gesellschaftsspiels zwischen dem hiesigen T. K. S. (Toruński Klub Sportowy — Thorner Sportklub) und einer Mannschaft des Sportvereins „Victoria 1889“, Berlin. Das Spiel ging mit 4 : 1 (2 : 0) für T. K. S. aus. Während die Berliner den Ball meistenteils hoch gaben, hielten ihn die Thorner stets dicht über dem Boden. **

‡ **Ausländische Fußballmannschaften** werden in der diesjährigen Spielsaison verschiedentlich in Thorn auftreten. Der T. K. S. hat bereits vier für ein Gastspiel verpflichtet. Es sind dies die Vereine „Wacker“-Wien, „Florisdorf“-Wien, „Toerekves“-Budapest und „Eintracht“-Leipzig. Mit „Union 1892“-Berlin sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Erwartet wird auch eine Mannschaft aus Fürth (Bayern), die durch „Warta“-Posen eingeladen werden soll und dann auch hierherkommen dürfte. **

‡ **Holzdiebe.** Im Wäldchen in der Nähe der Elektrizitätswerke (Heppners Ruh) überraschte dieser Tage ein Polizeibeamter zwei männliche Personen, die gerade mit dem Umsägen mehrerer Kiefern beschäftigt waren. Beim Anblick des Beamten gaben sie sofort Fersengeld und konnten nicht mehr eingeholt werden. **

e. **Aus dem Kreise Culm, 20. April.** Nicht überall ist es den Landleuten möglich gewesen, die hohen Beträge der Vermögenssteuer aufzubringen, so daß in einigen Fällen Pfändungen vorgenommen wurden. Auf eine Eingabe der nicht leistungsfähigen Steuerzahler ist aber entschieden worden, daß der Verkauf der gepfändeten Gegenstände so lange unterbleibt, bis auf die nach Warschau gerichtete Reklamation Bescheid erfolgt. — Auch auf den Höheländereien steht noch immer viel Wasser. Etwa am Acker liegende Wiesen sind meist überflutet. Es zeigt sich nun auch, daß mehr Getreide ausgewintert ist, als man anfänglich annahm. Nicht allein der starke Frost, sondern auch die starke Schneelage hat die Saaten ungünstig beeinflußt. Es müssen bedeutende Flächen umgepflügt werden. Auch die Kleefelder haben stark gelitten. Die Weideverhältnisse dürften recht ungünstig werden.

tz **Aus dem Kreise Schwetz, 17. April.** Recht langsam fällt das Wasser in der Schwetz-Neuenburger Niederung, obgleich das Schöpfwerk bei Neuenburg arbeitet. Die Verschlüsse der Entwässerungsgräben sind geöffnet worden und es kann das Quellwasser, das bis dahin abgesperrt war, ins große Becken fließen. — Immer drückender werden die Steuerlasten, welche gezahlt werden sollen. Kleinere Landwirte, die nur mageren Acker besitzen, deren minderwertige Wiesen zum Teil heute noch unter Wasser stehen, sollen noch eine halbe Milliarde an Vermögensabgabe zahlen. Der Viehbestand ist vielfach bereits derart angegriffen, daß er nicht weiter vermindert werden darf, wenn die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft nicht stark geschädigt werden soll.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Luck, 19. April.** Vor einigen Tagen ist, wie die „Rzeczp.“ erfährt, in der Kolonie Oleskowice im Kreise Luck ein schweres Verbrechen verübt worden. In das Gehöft eines gewissen Gustav Holtz drangen nachts unbekannte Banditen ein, die die gesamte Familie und das Dienstmädchen, zusammen sieben Personen, niederschossen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Pferdeversteigerung pommerellischer Züchter.

d. **Graudenz, 17. April.** Gestern fand die 8. Pferdeversteigerung der Pommerellischen Züchter auf dem Städtischen Viehhofe statt. Nach dem Katalog waren von zwölf pommerellischen Züchtern Pferde zum Verkauf angemeldet. Unter den Züchtern fand man bekannte Namen, z. B. Abramowski-Jaikowo, H. Bartel-Sanskau, v. Koerber-Koerberode, Fiebrandt-Brattwin, Weißermel-Schloß Strasburg, Thom-Kammin u. a. Es waren insgesamt 27 Pferde zur Versteigerung angemeldet. Es wurden jedoch nicht alle vorgeführt. Einige waren wegen veterinärpolizeilicher Maßnahmen nicht zur Versteigerung zugelassen, auch hatten es wohl bei den schlechten Aussichten Züchter vorgezogen, von der Versteigerung Abstand zu nehmen.

In Klasse I: Hengste: Nachkommen pommerellischer Stutbuchstuten waren 17 genannt. Die Preise schwankten zwischen 1,0 Milliarde und 3,4 Milliarden. Klasse II: Hengste des edlen Halbblutes von Nichtstutbuchstuten zeigte nur eine Anmeldung. Weißermel-Schloß Strasburg erzielte für diesen Hengst 2,8 Milliarden. Klasse III: Stuten des edlen Halbblutes von Nichtstutbuchmutter zeigte zwei Anmeldungen. Herr Dr. Meyer zu Bexten-Wibsch erzielte 2,3 Milliarden. In Klasse IV: Wallache des edlen Halbblutes wurden sechs Pferde angeboten. Diese gingen zu Preisen von 650 bis 2500 Millionen fort.

Ebenso wie an vorigen Tagen die Rindviehversteigerung, verlief auch die Pferdeauktion recht schleppend. Die Züchter waren von dem Resultat keineswegs befriedigt. Es fehlte an Kauflustigen, die höhere Beträge für gutes Zuchtmaterial anlegen wollten und konnten. Die sich überstürzenden Steuern, welche die Landwirtschaft hart drücken, haben eine derartige Geldknappheit zur Folge, daß es den meisten Landwirten nicht möglich ist, für eine Verbesserung des Zuchtmaterials wesentliche Ausgaben zu machen. Ferner mag auch viel zu der geringen Kauflust beitragen die Unsicherheit in den Besitzverhältnissen. In Zeiten, in denen vielen deutschen Grundbesitzern das Damoklesschwert der Liquidation über dem Haupte schwebt, dürfte es nicht auffallen, wenn selbst passionierte Züchter beim Ankauf von teurem Zuchtmaterial ängstlich und vorsichtig werden und etwa vorhandene Kapitalien vorsichtshalber anderweitig anlegen. Die gesamte Landwirtschaft leidet schwer unter diesen Zuständen.

Zur Vorführung gelangten auch Beschäler des Staatsgestütes. Am Dienstag schon fand im Königlichen Hof eine Versammlung der Mitglieder des pommerellischen Stutbuches statt. Es wurde mitgeteilt, daß der Ankauf von Remonten wieder stattfinden soll. Eine Versammlung der Mitglieder des pommerellischen Herdbuches hatte bereits früher im Bazar stattgefunden.. Um eine Verbreitung der in Pommerellen herrschenden Tierseuchen wie Beschälseuche usw., zu verhindern, waren strengste veterinärpolizeiliche Maßnahmen getroffen. Der hiesige Kreistierarzt überwachte deren Ausführung, auch war der Departementstierarzt aus Thorn zu den Veranstaltungen erschienen.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Lehrer Herrn **Paul Hans Deckelmann** geben wir hierdurch bekannt. 7206

Pfarrer **Mudrack**
u. **Frau Martha** geb. **Pauly.**

Brzoza, den 21. April 1924.

Elisabeth Mudrack
Paul Hans Deckelmann

Verlobte

Brzoza — Nowawioska.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Elsbeth** mit dem Landwirt Herrn **Oskar Henke** aus Smogulsdorf geben wir hierdurch bekannt

Herm. Splittstößer
und Frau Anna
geb. **Musolf.**
Schönhorst,
Ostern 1924.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elsbeth Splittstößer,** einzigen Tochter des Besitzers Hrn. **Herm. Splittstößer** u. seiner Fr. Gemahlin **Anna** geb. **Musolf,** zeige ich hiermit an 7125

Oskar Henke
z. Zt. Gut Schönhorst.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Hedwig** mit dem Maschinenbaumeister Herrn **Paul Krause** in Bromberg geben hiermit bekannt 7110

Besitzer
Herman Heise
und Frau.
Kokosko, p. Chełmno

Hedwig Heise
Paul Krause

Verlobte

Kokosko — Bromberg

Ostern 1924.

Statt Karten.

Am Ostersonntag, den 20. 4. 24, um 6½ Uhr nachm., entschlief sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Molkerei-Direktor a. D.

Franz Pankalla

im Alter von 63 Jahren 2 Monaten.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Frau Helena Pankalla.

Krynia, den 20. April 1924.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7217

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Ostersonnabend den Kirchenältesten

Gustav Adolf Walter

aus Prądocin

im Alter von 69 Jahren abzurufen, nachdem er kurz zuvor das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert hatte.

Seit dem Jahre 1903 gehörte er mit immer gleicher Treue dem Gemeinde-Kirchenrat an. Sein Andenken bleibt uns in Ehren. 16229

Die kirchlichen Körperschaften d. Kirchengemeinde Nowawieś wielka.

Dankſagung.

Allen, die meiner so jäh dahingeschiedenen lieben Frau die letzte Ehre erwiesen, oder sonst mir ihre Anteilnahme bezeugt haben, insbesondere Herrn Superintendent **Aßmann** für seine trostvollen Worte am Sarge, spreche ich meinen

tiefgefühlten Dank

aus. 16234

Bromberg, 22. April 1924.

Karl Bendisch.

Tanzunterricht.

Die neuen Kurse beginnen
a) für Anfänger am 30. April 1924
b) für Fortgeschrittene am 29. April 1924.
Anmeldungen werden täglich von 11—1 und von 4—7 Uhr entgegen genommen.

M. Toeppe, Tanzlehrerin
Gamma 9, Ecke Bahnhofstraße. 16232

Billige Fuhrwerke

ein-, auch zweispännig.
Uebernehme Waldfuhren und Landpflügen, stelle Wagen für Tauf-, Spazier- und Begräbniszwecke. 7163

Scheps, Szwederowo, Kossaka 3.

Klavierstimmung u. Reparaturen

führt gut u. sachgemäß aus **Paul Wicherek,** Klavierstimmer u. Klavierspieler, **Grodzka 16, Ecke Brückst.**
Liefere auch gute **Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschft. u. Vereinsvergnügung. aller Art. N. Wunsch in kl. u. größ. Besetzung. 6921

Zur Saat

empfehlen wir
Wicken
Seradella
Weißklee
und guten
Kleeabgang.

Kruczyński & Ska.
Okole, 16110
Grunwaldzka 105.
Tel. 1323 u. 1333.

Bocianowo 4

Dort ist die **günstigste Einkaufsquelle** von allerlei 1906

Polsterwaren
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Klubgarnituren
Sofas u. Stühlen.
Täglich von 9 bis 6 Uhr

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel,
Telefon 5. 15263

Haarnisse

Kopfungeziefer
Brut — Kopfstaub, Schuppen entfernt garant. sofort restlos
Haarreinigungskamm
NISSKA
Prospekte kostenlos in Drogerien und einschlägig. Geschäften, wo nicht, durch **Postfach 342 Danzig.**
1804

Wolfshund

zugelaufen. Innerhalb 3 Tagen abzuholen, sonst Eigentum. 7227
Gdańska 147, hochparterre rechts.



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann,
G. m. b. H.

Hühneraugen

beseit. radikal **Müllers Hühneraugen-Pflaster** „Eins Zwei Drei". Seit Jahren bewährt. In jeder Apoth. u. Drog. erhältl. Engr.-Niederlage: **J. Paicher & St. Matuszewski, Bydgoszcz.** 16157

Am 1. Feiertag nachmittag **silberne** 7231
Spazierstockkrücke
mit Monogramm W. W. **verloren.** Selb. bitte gegen Belohnung bei **Weiß, Wełniany Rynek** (Wollm.) 5/6 abzugeb.

Rechtshilfe

auch in den schwierigsten **Rechtsangelegenheiten,** wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 15537

St. Banaszak,
Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.



Eiserne
Bettstellen
einf. und elegante Ausführungen
Kinderbetten
A. HENSEL, Dworcowa 97. 16150

Runde
Holzspanschachteln

für Molkereien, Apotheken usw.
liefert 16217
W. Hahn, Laskowice

Achtung!

Meine Weiß- und Schwarzgerberei gerbt fachgemäß aufs beste und feinste

Schwarz-Chevreau und Boxkalf

schnell und billig.

Karól Petela,
7215 Hetmańska 30.

Mahndorfer Hanna-Gerste

(I. Absaat) hat noch abzugeben 16220
Saatgutwirtschaft Kitnowo
Powiat Grudziądz.

Arbeitsgeschirre

aus bestem eichenlohgarem Leder
liefert billigst 15487
Ernst Schmidt, Bydgoszcz
Treibriemenfabrik.



Kaczmarek i Ska

Büro: Sw. Trójcy 10. „**Węgiel**" Lager: Okole, Ziegel. Peterson

Kohle pa. Oberschles.
Koks Koksanst. Knurow
Briketts „Ilse"

15784 liefern schnellstens u. billigst frei Haus
waggonweise zu Orig. Gruben-Tagespreisen

Tel. 1709.

Durch günstigen Einkauf besonders preiswert

Hüte in unerreichter Auswahl, für jeden Geschmack passend. **Umpreßhüte** a. für Herren wie neu, in 8 Tagen

Garnituren wie Reiher, Blumen, Fantasies usw. **Umarbeitungen** schnell u. schick

Niedźwiedzia Bärenstraße 4 **Martha Kuhrke** Niedźwiedzia Bärenstraße 4

Zur Selbstherstellung von Zigaretten empfiehlt:

„Bośnia" Zigaretten-, Tabak- u. Hülsenfabrik,
Stefan Bilski, Poznań, Stary Rynek 80/82.

aromatischen Schnittabak „Gloria" Sorte: Średni A
billigen „Machorka" 16210
weiße Zigarettenhülsen v. durchsicht. Papier „Gloria"
weiße Zigarettenhls. v. undurchsicht. Papier „Gloria"
creme Zigarettenhülsen von undurchsicht. Papier „Comme il faut".

KINO NOWOŚCI

Heute Premiere!

„Eine Frau, die von ihrem Manne nicht gekannt wird"

Aktuelles Lebensdrama in 7 Akten 16236

mit **Lili Dagaver** in der Hauptrolle.

Anfang 6.30 und 8.30. — **Anfang 6.30 und 8.30.**

KINO NOWOŚCI

Café u. Restaurant

Wielkopolanka

Heute, den 22. April 1924

Gr. Militärkonzert u. Dancing

für Wohltätigkeitszwecke bestimmt.

Anfang 6 Uhr nachmittags
Schluß um 4 Uhr morgens.

Zahnpraxis 16716
J. u. F. Czarnecki
Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
gegenüber der Hauptwache
Künstl. Zähne, Plomben, Kronen u. Brücken in Gold und Goldersatz.
Sprechstunden von 9—5 Uhr nachmittags.

Paul Bowski

Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10, I.
Sprechstunden:
von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken
in erstklassiger Ausführung. 1553

Mein Rehpinscher

wird gefangen gehalten. Zweckdienliche Nachrichten, welche zur Erlangung meines Hundes führen, werden **hoch belohnt.** Merkmale: Etwa 35 cm hoch, schwarz m. gelben Abzeichen, Schnauze ergraut, geht öfter auf den Vorderfüßen.

W. Mühlstein, Gdańska 150.
Telefon 1355. 16233

Aug. Hoffmann, Gniezno

Baumschulen-Spezialbetrieb
empfiehlt zur bevorstehenden **Frühjahrspflanzung** sämtliche **Obst- und Alleebäume, Pfirsich-, Frucht- u. Ziersträucher, Rosen-, Hecken-, Spargel- und Erdbeerpflanzen, Blütenstauden etc.** aus großen Beständen. Sorten- und Preisverzeichnis geht auf Wunsch kostenlos zu. 15397

Alfa-Laval-Separatoren
Maschinen für Saat u. Ernte

liefern 15303
Gebrüder Schütz, Łobżenica.

Patzers Etablissement.

Heute, 3. Feiertag
Wegen Ueberfüllung am 2. Feiertage

Fortsetzung des Balles!!

16235 **Der Wirt.**

Café **„BRISTOL"** Weindiele
Mostowa 5 :-: Inh.: Klemens Balcer :-: Telefon 308

Heute, Dienstag, den 22. d. M.

Grosses 16237

Extra-Konzert

Bedeutend verstärktes Orchester unter Leitung des allgemein beliebten Kapellmeisters Herrn **M. Orłowski.**

Heute und fernerhin jeden Dienstag von 10 Uhr ab:

DANCING

Eintritt frei! - Verlängerte Polizeistunde! - Eintritt frei!

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch Gram., Konvrs., Handelskorresp. erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach,
Lehrerinnen, 6560
lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr. Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11. I.

Deutsche Bühne,

Bydgoszcz T. z.
Dienstag, d. 22. April
Anfang 8 Uhr
Zum letzten Male:

Familie Hannemann.

Schwank von Reimann und Schwartz. 16230

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 94.

Bromberg, Mittwoch den 23. April 1924.

Kant.

(geb. am 22. April 1724, gest. am 12. Februar 1804.)

Zu seinem 200. Geburtstage.

Es ist das Los aller großen Denker, daß sie im Volke wenig gekannt werden. Schuld daran ist meistens ihre Lehrsprache, die alles andere, nur nicht volkstümlich ist. Zahlreiche Fremdwörter, Fachausdrücke, schwieriger Satzbau erschweren den unmittelbaren Zugang zu den Werken unserer besten Philosophen. Sie bedürfen immer erst der Mittler, die die neuentdeckten Weltweisheiten in Herz und Gewissen des Volkes leiten.

So war und ist es auch mit Kant, dem größten deutschen Philosophen. Wie viel lebt von Kantischem Geist in uns (schon durch Schiller, den begeisterten Jünger Kants!), und doch, wer kennt ihn? Auf eine Umfrage würden wir wohl in den meisten Fällen diese Antwort bekommen: „Kant, das ist der Philosoph, der nie über die Mauern von Königsberg hinausgekommen ist.“ Der und jener könnte noch hinzufügen: „Kant hat den Kategorischen Imperativ geprägt, er ist der Philosoph der Pflicht.“

Nun, es kommt wirklich nicht darauf an, was wir im einzelnen von Kant und seinem Werk wissen, die Hauptsache ist, daß Kantischer Geist ein Bestandteil unseres Wesens ist, und das ist er jedem, der nach Vollkommenheit strebt.

Dennoch ist es eine Dankespflicht gegenüber dem großen Sohn unseres Volkes, daß wir an seinem 200. Geburtstage uns seines Namens und Werkes in Ehrfurcht erinnern, um so mehr, als fast alle Kulturvölker, selbst Japaner und Inder, sich zu Kantfeiern rüsten.

Worin besteht nun die weltgeschichtliche Leistung des großen Philosophen von Königsberg?

Schiller hat diese Frage vielleicht am kürzesten und treffendsten beantwortet: „Es ist gewiß von keinem sterblichen Menschen kein größeres Wort noch gesprochen worden, als dieses Kantische, was zugleich der Inhalt seiner ganzen Philosophie ist: Bestimme dich aus dir selbst. So wie das in der theoretischen Philosophie: Die Natur steht unter dem Verstandesgesetze.“

„Die Natur steht unter dem Verstandesgesetze.“

Zu dieser Feststellung kommt Kant in seinem Hauptwerke: „Die Kritik der reinen Vernunft“ (1781), und er hat mit ihr eine ungeheure Revolution der Denkart eingeleitet, die nur zu vergleichen ist mit der Tat des Kopernikus. Vor Kopernikus ließ man die Erde feststehen und die Sonne sich um dieselbe bewegen; aber die Bewegungen der Gestirne blieben doch unerklärbar. Kopernikus ließ die Erde sich um die Sonne drehen, und nun kam Ordnung in das Chaos. So hatte man vor Kant die Dinge als gegeben angesehen und von ihnen unsere Erkenntnis abhängig gemacht. Man konnte aber auf diesem Wege die Möglichkeit unserer Erkenntnis doch nicht begreifen. Kant verlegt nun die ganze Untersuchung aus den Dingen in die Tatsache des Erkennens. Er sagt: Nicht die Dinge formen uns, sondern wir formen die Dinge. Es gibt überhaupt kein „Ding an sich“. Wir wissen gar nicht, wie dieser Ofen, dieser Stuhl in Wahrheit ist, wir wissen nur, wie die Dinge uns erscheinen. Die „Erscheinung“ aber ist eine Schöpfung unseres Verstandes. Die Sinne stellen uns lediglich die Materialien, die Rohstoffe bereit, die Bilder der Gegenstände, die Vorstellungen, schaffen wir selbst. Mit einer anderen Organisation des Verstandes begabt, würde der Mensch die Dinge auch in einem anderen Lichte sehen. „Wirklich“ ist für uns nur das, was Inhalt des allgemeinen Bewußtseins ist. Kant war der erste, der dies ausgesprochen hat. Uns heutigen erscheint seine Feststellung freilich als eine Selbstverständlichkeit, für seine Zeitgenossen aber bedeutete sie eine ungeheure Umwälzung, eine Verkehrung der überkommenen Vorstellungen ins Gegenteil. So schreibt Schiller an Kant: „Nehmen Sie, vortrefflicher Lehrer, die Versicherung meines lebhaftesten Dankes für das wohltätige Licht an, was Sie in meinem Geiste entzündet haben; eines Dankes, der, wie das Geschenk, auf das er sich gründet, ohne Grenzen und unvergänglich ist.“ Und Bürger, der damals Philosophie-Professor in Göttingen war: „Ich danke Gott für diesen Mann, wie für einen Heiland, der die arme gefangene Vernunft endlich aus den unerträglichen Ketten dogmatischer Finsternis glücklich erlöset hat.“ Ein Holländer schickte ihm ein lateinisches Lobgedicht. Die Akademien zu Petersburg und Paris ernannten ihn zum Ehrenmitglied.

„Bestimme dich aus dir selbst“.

Dieser kurze Satz faßt den Inhalt des zweiten Kantischen Buches zusammen: „Die Kritik der praktischen Vernunft“ (1788). In ihm wird zum ersten Male die Sittlichkeit als eine Welt für sich hingestellt. Bis dahin wurde die Moral noch begründet. „Tue Gutes, damit es dir und der menschlichen Gesellschaft wohlgehe.“ (Glückseligkeitslehre.) Oder: „Handle rechtschaffen, weil es Gott so haben will.“ (Religiöse Begründung der Moral.) Kant aber lehrt, die „Sittlichkeit“, die „praktische Vernunft“, bedarf und erträgt keine Begründung, ihr Gesetz ist unmittelbar überzeugend und in sich selbst gewiß. Seit Kant also sagen wir erst: „Tue das Gute um des Guten willen!“

In seiner ersten „Kritik“ verkündet Kant die Selbstgesetzgebung des Verstandes, in der zweiten die Selbstgesetzgebung des sittlichen Willens. Das dritte Hauptwerk Kants, „Kritik der Urteilskraft“ (1790) lehrt die Selbstgesetzgebung des (künstlerischen) Geschmacks. In seinem dritten Hauptwerk, „Kritik der Urteilskraft“ (1790) verkündigt Kant die Selbstgesetzgebung des (künstlerischen) Geschmacks. Das Schöne liegt nicht im Stoffe. Kunst ist Selbstgesetzgebung des Genies, das auszusprechen vermag, was allen eigen ist.

Die geheimnisvolle Kraft in uns, die erkennend, sittlich handelnd und künstlerisch genießend die Welt aus dem Rohstoff gestaltet, benennt Kant mit dem alten Wort „Persönlichkeit“. Er bestimmt sie als „Freiheit und Unabhängigkeit von dem Mechanismus der ganzen Natur“. Die Freiheit ist also das Kennzeichen des Vollmenschen.

Diese Proklamation der Freiheit galt freilich vielen Zeitgenossen als ein Frevel und eine große Gefahr. Ja, es hat nicht an Stimmen gefehlt, die Kant für die französische Revolution verantwortlich gemacht haben. Auch heute noch bekämpfen viele Kant wegen seiner Begeisterung für die Freiheit. Sie alle haben Kant falsch verstanden. Seine Liebe zur Freiheit hatte nichts zu tun mit dem unklaren Freiheitsrausch der französischen Revolutionäre. Die Freiheit, die Kant meinte, spricht zu uns aus seinem „Kategorischen Imperativ“: „Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, daß sie ein allgemeines Gesetz werde. Die Handlung nach diesem Gesetz ist Pflicht.“ Es ist klar, daß eine Freiheit als ein Selbstbestimmtsein durch ein Gesetz von allgemeiner Gültigkeit niemals zum „Anarchismus“ führen wird, sie ist vielmehr Quell aller aufbauenden Gemeinschaft. Es ist darum kein Wunder, daß die soziale Bewegung, die das 18. Jahrhundert noch nicht kannte, in Kant ihren mächtigsten Anreger hatte. Die bedeutendsten Sozialpolitiker knüpfen an ihn an.

Kant-Anekdoten.

(Aus vergessenen Quellen mitgeteilt von Hans Gäfgen.)

Kant hatte in einem kühlen Sommer, in dem es wenige Insekten gab, bei seinen Spaziergängen am großen Mehlmagazin in Königsberg eine Menge Schwalbennester wahrgenommen und einige junge Schwalben auf dem Pflaster zerschmettert gefunden. Dies befremdete ihn, und er forschte so lange nach dem Grund dieser Erscheinung, bis er die Entdeckung machte, daß die alten Schwalben selbst ihre Jungen aus den Nestern warfen. Kant erzählte dies als Beweis für den verstandesähnlichen Naturtrieb dieser Tiere, der sie lehrte, beim Mangel hinlänglicher Nahrung für alle ihre Jungen einige aufzuopfern, um die übrigen am Leben erhalten zu können, und setzte dann, mit hoher Andacht in seinem Blick und mit gefalteten Händen hinzu: „Da stand mein Verstand still, da war nichts zu tun, als niederzuknien und anzubeten.“

*

Kant hatte kurz nach Moses Mendelssohns Tode (4. Januar 1786) einer seinem Andenken gewidmeten Trauermusik beigewohnt. Sie mißfiel ihm aber ungemein, weil sie, nach seiner Aeußerung, aus einem lästigen Winseln bestand. „Ich vermutete“, setzte er hinzu, „daß doch auch andere Empfindungen, wie z. B. die des Sieges über den Tod oder die der Vollendung, würden ausgedrückt werden. Aber von dieser heroischen Musik hörte ich nichts, und ich war schon oft auf dem Sprung, Reißaus zu nehmen.“ Nach dieser Trauerkantate hat er nie mehr ein Konzert besucht, um nicht durch ähnliche, ihm unangenehme Empfindungen gemartert zu werden. Hingegen war rauschende Musik ein hoher Genuß für ihn. Als er schon ein beinahe achtzigjähriger Greis war, ließ er sich, wenn die Wachtparade vor seinem Hause mit Musik vorüberging, die Mitteltür einer Hinterstube, in welcher er wohnte, öffnen und hörte diesem Trommeln und Pfeifen, diesem Blasen und den Schlägen der Pauke aufmerksam zu.

*

Kant war einst Brautführer bei einem sehr ungleichen Paare: der Bräutigam zählte 75, die Braut 21 Jahre. Unter den Hochzeitsgästen befand sich eine Dame, die sich schon lange nach dem Glück gesehnt hatte, mit dem berühmten Philosophen einige Worte zu wechseln. Sobald es möglich war, redete sie Kant mit den Worten an: „Herr Professor, sollten wohl aus dieser Ehe noch Kinder zu hoffen sein?“ Kant betrachtete die Dame einige Augenblicke und erwiderte dann sehr ernst: „Zu hoffen nicht, aber zu fürchten.“

*

In einer Gesellschaft sprach man viel von einem berühmten Manne, und es wurden eine Menge Anekdoten zu seinem Lobe erzählt. „Ich erinnere mich, ähnliche Anekdoten schon von anderen berühmten Männern gehört zu haben“, sagte Kant, „aber das wundert mich gar nicht, große Männer sind wie hohe Kirchtürme, um beide ist gewöhnlich viel Wind.“

*

Als die Kantsche Philosophie aufkam, sagte Kästner, der berühmte Spötter: „Ich kann zwölf Sprachen, eine dreizehnte zu lernen, bin ich nicht mehr im Stande.“

*

Daß Kant ein hohes Alter erreichte, schrieb er selbst seiner Diät zu, von der er nie abging, überhaupt der Regelmäßigkeit seines Lebens. Zuweilen pflegte er, wenn er besonders guter Laune war, zu äußern, eigentlich sei es etwas impertinent von ihm, so lange zu leben, weil dadurch jüngere Leute erst so spät zu Brote kämen.

*

Als Kant die Abnahme seiner Kräfte zu fühlen begann, äußerte er bei einem Mittagessen, das er seinen Freunden gab: „Meine Herren! Ich fürchte nicht den Tod, ich werde zu sterben wissen. Ich versichere es Ihnen vor Gott, daß, wenn ich in dieser Nacht fühlen würde, daß ich sterben müsse, so wollte ich meine Hände aufheben, falten und sagen: „Gott sei gelobt!“ Ja, wenn ein böser Dämon mir im Nacken säße und mir ins Ohr flüsterte: Du hast Menschen unglücklich gemacht! — — dann wäre es etwas anderes.“

Kleine Rundschau.

* **Eine Ursache der Blinddarmentzündung.** Einen bemerkenswerten Beitrag zur Entstehung der Blinddarmentzündung liefert ein junger Arzt in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“. Ihm war die Häufung von Fällen in gewissen ländlichen Bezirken Hannovers und Oldenburgs aufgefallen. Er vermutete, daß die Blinddarmentzündung durch eine Schädigung zustandekomme, der die Bevölkerung gemeinsam ausgesetzt sei. Er ließ sich daher die aus dieser Gegend stammenden, bei der Operation gewonnenen Wurmfortsätze zur Untersuchung zusenden und entdeckte in den meisten ein Samenkorn der Kornblume, mit der das Getreide in Hannover und Oldenburg stark verunreinigt ist. Die Samenkörner sind sehr spitz und haben am vorderen Ende kleine nach hinten gerichtete Borsten. Gelangt ein solches Korn, das sich im Schwarzbrot oft unzermahlen vorfindet und unverdaulich ist, einmal in den Wurmfortsatz, so kann es infolge der Borsten nicht mehr zurück. Es wird durch die Darmbewegungen nur noch weiter vorgeschoben, bohrt sich mit der Spitze in die Schleimhaut ein und verursacht so die Entzündung. Der junge Forscher ist der Ansicht, daß diesem Gebilde viel mehr die Schuld an der Entstehung der Blinddarmentzündung beizumessen ist als Spulwürmern, Zahnbürstenborsten, Kirschkernen und anderen organischen und anorganischen Fremdkörpern.

* **Auf einen groben Klotz —.** „Das Fleisch, das Sie mir gestern gegeben haben, war so zäh, daß es überhaupt nicht weich zu kriegen war. Wir hätten Schuhsohlen daraus machen lassen können.“ — „Na, warum haben Sie's denn nicht gemacht?“ — „Wir wollten ja, aber wir kriegten die Nägel nicht durch!“

Nach dem Essen ist das Rauchen nicht zu vergessen

Die neuesten, ausgezeichneten Zigaretten, in eleganten und bequemen Packungen zu 20 Stück, wie:

„Gabinetowe“ mit Mundstück . . . . . Sorte Luksusowy B.
„Salome“ flach mit Mundstück . . . . Sorte Najprzedn. B.
„Extra Sportmann“ mit Mundstück . . . Sorte Przedni A.
„Riviera“ mit Mundstück . . . . Sorte Sredni A.

empfiehlt: 16207

„Bośnia“ Zigaretten-, Tabak- und Hülsenfabrik

Stefan Bilski

Poznań, Stary Rynek 80/82

als die geeignetsten Zigaretten zum Rauchen nach dem Festessen.

Auf Raten und gegen bar.

Wollen Sie sich nett, modern u. billig kleiden, so eilen Sie zum Ausverkauf der Fabrik- und Meterreste 7202
für **Herrenanzüge**, 3 m 15 **Millionen**
für **Herrenüberzieher** 20 **Millionen**
für **Zephir-Oberhemden** 2 300 000
für **Damenwäsche** das Meter 1 250 000
Tuch 1,40 m br. 3 450 000
weiße Herren-Hemden 6 000 000
handgenähte Hemden 7 000 000
Satin für Hauskleider 2 800 000
wollener Cheviot 7202 3 650 000
u. viele andere Sachen, wie **Kammgarn, Boston, Gardinen, Schneiderbedarfsartikel** in großer Auswahl. Daß die Sachen billiger sind, als in Lodz, dafür gebe ich Detailkäufern volle Garantie, und wer das Gegent. bew., dem setze ich eine Belohnung von 20 Millionen Mk. aus.

B. Makowski
Geschäftsinhaber
Okole, Chełmińska 1.
Man beachte die Firma und die Hausnummer.

Maschinenöle

Motorenöle

Zylinderöle poln. u. amerik.

Maschinenfette

Wagenfette etc.

liefert in bekannt guten Qualitäten die Firma:

Max Wagner

Bydgoszcz 16041

Telegr.-Adr.: Oelwagner. Aleje Mickiewicza 1. Telefon 120.

Kutschpferde — Zuchtpferde

1,66 groß, kastanienbraun, 5jährige Stuten, edler Herkunft, mit Papieren zu verkaufen oder gegen schwerere (Oldenburger) zu vertauschen. 16131

Anton Piliński,
Mostrichfabrik. Nowy Rynek 9.

Preßstroh

kauft und erbittet Angebote 1621

Herbert Kindt, Danzig
Breitgasse 46, III. Tel. 7128.

Senfkörner

in größeren und kleineren Mengen kauft und bittet bemusterte Offerten nebst Preisangabe

Anton Piliński, Bydgoszcz
Mostrichfabrik, Tel. 407. 16129

Saatgerste Sommer-Roggen und 16112 **Seradella**

bietet an
Landw. Ein- u. Verk.-Verein Bydgoszcz
Telefon 100.

Heirat

Bess. Landwirt

evgl., Mitte 30er, poln Staatsang., mit 15 000 Goldfr. Verm., möchte in eine gute Privat-Landwirtschaft einheiraten. Nur ernstgem. Angebote mit näh. Angaben u. J. 7139 an die Gschft. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Tüchtige ältere
Maschinenschlosser und Dreher

mit poln. Staatsangeh. für Repr. landw. Maschinen für dauernde Stellung sofort gesucht. Offerten u. P. 16169 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

1 Lehrling

mit guter Schulbild. kann eintreten. Lebenslauf u. Schulzeugnisse erforderlich. 16149

„Pomera“,
Zuckerwarenfabrik,
Plac Poznański 3.

Klempner- und Installateur-Gesellen

stelle sofort bei dauernder Beschäftigung ein. 7169

A. Herszkowicz
Klempnermeister
ulica Długa 60. Telefon 1335.

Lehrlinge

zur gründl. Erlernung der Steinmetzerei und Bildhauerei stellt ein gegen Kostgeld oder Verpflegung 15870
G. Wodsack, Steinmetzmeister, **Dworcowa 79.**

Zu sofort od. 1. Mai d. J. wird für hiesige Genossensch.-Molkerei
Molkerei-Lehrling
m. gut. Schulbildung, nicht unter 16 Jahren, gesucht. Lehrzeit 2 J.
Molkerei-Genossenschaft Kokocko,
16214 **pow. Chełmno.**

Schneiderin

kann sich melden. 7223
J. Czarnecki,
Pomorska 22—23.

Verkäuferin

der poln. u. dtsch. Spr. mächtig, stellt ein 7188
Papiergeschäft,
Gdańska 6.

Mehrere geübte
Tabakpackerinnen
stellt sof. ein. **Fabryka papierosów, tytoni i gilz „DRUH“** Bydgoszcz, ul. Poznanska 28. 16231

Kindergärtnerin II. Kl.

zu zwei Kindern zum 1. Juni gesucht. 16225
Frau von Witzleben,
Liszkowo, p. Wyrzysk.

Wirtschafterin

die selbst mitarbeitet, gut kocht und einem Haushalt vorzustehen weiß, a. ein Sägewerk Województwo Poleskie gesucht, welch. neutrale Ausländer innehaben. Bedingung: beide Landessprachen. Offerten unter Beifügung von Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an d. Geschäftsstelle d. Ztg. unt. T. 16176 erbeten.

Wegen Abwanderung zum 15. 5. bzw. 1. 6. 24 zuverlässiges, evang.
Stubenmädchen
gesucht. 16170
Frau Gertr. Foedisch,
Dom. Rogalin
bei Jastrzębiec,
Kreis Zempelburg.

Tüchtiges evangelisch.
Stubenmädchen
mit Kochkenntn., oder welches d. Kochen unt. Leitung der Hausfrau erlernen will, f. kinderlosen Landhaush. ges. Küchenmädchen vorh.
Fr. Gutsverw. Rintelen Plemięta per Radzyn.
powiat Grudziądz.

Ordentl. Mädchen f. ält. Ehep. ges. Gdańska 137, I.

Für ländlichen Haushalt gesucht 7221
Wirtschafts-Stütze
welche kochen, plätten u. etwas nähen kann.
Gummiwarenfabrik „Kauczuk“, Toruńska 61.

Wirtin

für 50 Morgen große Wirtschaft v. sogl. ges.
Witte,
Niostoy, b. Działdowo (Soldau). 16051

Ord., alleinst. Frau
oder **Mädchen** z. Hilfe i. Haush. für d. ganz. Tag v. sof. gesucht. **Zbożowy Rynek 10,** part., r. 7224

Stellengesuche

Geprüfte Fröblerin

Lodzerin, evangelisch, deutsch-polnisch mächtig, wünscht Anstellung auf einem Gute. Off. erb. u. A. 16177 a. d. Gst. d. Zg.

Tücht. Inspektor

34 J. alt, evgl., verh., sucht Dauerstellung. Ist der poln. u. deutschen Sprache mächtig, seit 9 Jahren in ungekündigter Stellg. u. poln. Staatsangehöriger.
Gefl. Offerten unter **D. 16206** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Suche für meinen 25 Jahre alten
Förster
poln. Staatsangeh., in poln. Sprache in Wort u. Schrift gewandt, mit Guts-Vorstehergeschäften vertraut, für bald oder später weg. Verheiratung anderweitig größere Stellg.; kann denselben als fleißig, ehrlich, treu u. äußerst tüchtig im Fach empfehlen. 16228
von Brockhausen,
Miłoszewo,
poczta Strzepcz.
Offerten bitte an die **Forst-Verwaltung** zu richten.

Wo könnte älteres Fräulein,
der polnisch. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, das
Kassenwesen
erlernen?
Offerten unter **F. 7209** an d. Geschäftsst. d. Z.

Tüchtige 16211
Wirtschafterin
wünscht Stellg. v. 15. 5. od. spät. b. bescheid. Anspruch. i. frauenl. Bauernwirtsch., woselb. ein 3 J. altes Kind mitn. kann. Z. erfr. b. **St. Zapalski, Kisewo,** pow. Chełmno.

Jung. ev. Mädchen möchte in bess. Haushalt **Kochen, Backen u. Einmachen** erlernen. Offert. unter **E. 16208 an d. Geschäftsst. d. Z.**

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 15473

Mein gut rentables
Schmiedegrundstück
nebst großem Obst- und Gemüsegarten, neue massive Gebäude, ist krankheitshalber sof. zu verkauf., oder nach Deutschland gegen ein gleichwertiges **zu vertauschen.** 16128
Schmiedemstr. Seydlitz, Kosowo b. Nakło.

Schrebergarten zu kauf. ges. Off. m. Prsang. unt. **Z. 7180** a. d. Gst. d. Z. erb.

Molkereigrundstück
in milchreich. Geg., mass. Stall, Eiskeller sowie Holzschupp. vorhand., mass. Gebäude m. gewölbt. Kell., halbfert., Bauholz u. Ziegel z. Fertigstell. vorhanden, dazu 1 Morgen Land. Pr. 2,9 Milliard. Anfr. u. **W. 16183** a. d. G. d. Z.

Klein. Grundstück
zu verkaufen!
$6^1/_2$ Morgen, davon $2^1/_2$ Mrg. Wiese. 5 Min. v. Bahnhof u. Chaussee. 4 km von Bydgoszcz. 4 Stub. u. Küche. Sof. beziehbar. Pr. 6000 Zlt.
E. Kunau, Opławiec.
7207

---

8 Legehühner verkft. **Gdańska 51,** Hof, 1 Tr. 7167

---

2 gute, mittelschwere
Arbeitspferde
7 und 8 jährig, sowie 1 **schwerer**
Rollwagen
preiswert zu verkauf.
P. Rosiński i Ska,
Tel. 1701. **Bydgoszcz,** ul. Sniadeckich 13/14.

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 153 auch auf Teilzahlun
Fabrik
Jackowskiego 33.

Ladentische
werd. gebraucht. Off. m. Angabe der Maße werden erbeten an
W. Koczorowski,
Gdańska 5. 7205

Ein Damenfahrrad
m. Freilauf, fast neu, z. verkauf. bei **Jakowicz,** Pomorska 65 (Hof).

Kachelöfen
alt, aber gut
verkauft sofort 7174
Schöpper, ul. Zduny 5 (Töpferstraße).

Gebrauchter
Verdeckwagen
Coupé
zu verkaufen. 7210
J. Wagner,
Sępólno (Pom.).

Krankenwagen
auf 3 Gummirädern, sehr gut erhalten,
Krone
(Messing) elektr. und Gaseinrichtung,
Motor
elektr. 1/60 Fabrikat Werner 7204
2 Goldwagen
mit Gewichten.
Wo? sagt d. Gschst. d. Z.

Ein gut erhaltener Leichenwagen
zu verkaufen. Zu erfr. in der Gst. d. Ztg. 7211

Kartoffeln
auch in klein. Mengen zu verkaufen. 16142
Rittergut Palczyn,
b. Nowawieś wielka.

Gebr. Torfstech-Maschine,
fast neu, **eine Lore** m. ca. 30 m Eisengleis, 2 5-jähr. **Zugochsen,** bis 10 Ztr., 1 **Bulle,** bis 12 Ztr. schwer, stehen zum Verkauf. Ausk. erteilt **Köbernik,** Plac Piastowski 10. 7212

Gebr. Coupékoffer
100 cm groß zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. **H. 7226** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Ich verkaufe
Landwirtschaften im Freistaat

250 Morgen durchweg Weizenboden, massive Gebäude, Herrenhaus mit 8 Zimmern u. Zubehör, elektrisches Licht überall, ein zweites Haus mit 4 Zimmern und Zubehör.

Die Wirtschaft kann leicht geteilt werden, weil doppelt Gebäude vorhanden. Das Grundstück liegt 20 Minuten von der Bahn. Uebernahme sofort oder auf Wunsch später. Dann weiter 90, 60, 58, 42, 34, 24, mit Gebäuden und Inventar.

Landwirtschaften in Pommerellen

600 Morgen, dicht an der deutschen Grenze und 5 km von Gymnasialstadt und an der Vollbahn gelegen. Herrenhaus mit 12 Zimm. u. Zubehör, Gebäude sämtlich massiv, sofort zu verkaufen. Dann 500 Morgen Weizenboden mit Brennerei, dicht an der Bahn und Freistaats-Grenze gelegen, zu verkaufen.

Das Gut ist über 100 Jahre in einer **Familie und schuldenfrei.**

Kleines Grundstück

in Ohra, mit 7 Wohnungen von 2 Zimmern, Küche, Stallungen, Hof, Auffahrt, schuldenfrei, für den spottbilligen Preis von 6000 Gulden bei 3000 Gulden Anzahlung zu verkaufen.

Achtung!

Sehr günstige Gelegenheit für Wohnungsuchende, denen Kapital zur Verfügung steht. Wohnhaus, in guter Lage Langfuhrs, im Rohbau fertig, 2 Wohn. von 4 und eine von 3 Zimm., für den billigen Preis von 24 000 Gulden sofort zu verkaufen.

Neues massives Grundstück in Danzig

Niederstadt, mit 13 Wohnungen von 2 Zimm., Küche, Boden, Keller, Auffahrt und nach der Hofseite große Baustelle, passend für jede Fabrikanlage oder Autogarage, schuldenfrei, für 50 000 Gulden sofort zu verkaufen. 16212

Rathenow, Danzig, Vorst. Graben 21, von 9—3. Tel. 3644.

Neue u. gebr. Säcke

hat sofort sehr preiswert abzugeben
Skład worków i szpagatów,
Podwale 20. 7222 Telefon 1822.

Günstiger Gelegenheitskauf
für einen Spottpreis.
Eine neue Mähmaschine
Selbstbinder (Deering)
verkaufe f. den Spottpreis von 500 Millionen.
P. Scharke, Żnin. 16226

Speise- und Saatkartoffeln

Industrie, Up do date, Alma, Kaiserkrone, Wohltmann,
kauft zu höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse 16108
Robert Paul Bethke
Bydgoszcz
Słowackiego 2. Telefon 282.

Oelmühlen-Anlage

Leistungsfähigkeit 6 bis 8 Ztr. Saat in 10 Stunden zu verarbeiten, in bester Ordnung, komplett u. sehr gut erhalten, **zu verkaufen.**
Offert. unt. S. 16175 a. d. Gschst. d. Ztg.

Drillen, 3 u. $2^1/_2$ m, **Grasmäher, Getreidemäher, Saateggen.** 7216 **Reinigungs-Maschinen, Kleekarren** u. andere **Maschien u. Geräte** sind preisw. zu verkf. Die Maschinen sind all. wenig gebr. u. gt. aufgearbeit. **R. Aßmann, Gdańska 1:8. Tel. 295.**

---

1 Gasgewindekluppe
auf dem Wege **Św. Trójcy u. Nakielska** (Wilczak) **verloren** gegangen. Gegen hohe Belohnung abzugeben.
H. Niefeldt,
Klempnermeister,
Garbary 31. 7214
Vor Ankauf w. gew.

---

1 Diesel
neu, 80 P. S., Deutz,
2 fabrikneue
Volldiesel
Fabrikat Aschersleben. Maschinenfabr., komplett, 65/70 P. S., sehr preiswert 16205
sowie 2 Stück
Sauggasmotore
40 P. S., Fabr. Luhter und Hille, gebraucht, billigst zu verkaufen.
Reeke,
Dworcowa 4.

Lokomobile oder 7195 **Dampfmaschine**
40—70 P. S. zu kauf. gesucht. Offerten unt. **Nr. 4742** an Annonc.-Exp. **C. B. „Expreß“.**

Komplettes
Sägewerk
zum Ausbauen zu kaufen gesucht. Ausf. Offerten unt. **Nr. 4741** an Annoncen-Expedit. **C. B. „Expreß“.** 7196

Teerfässer
Heringsfässer
kaufen
Dachpappenfabriken „IMPREGNACJA“
Bydgoszcz, 15808
Plac Teatralny
Tel. 1214.

Hölz. Schuppen
zum Abbruch z. kaufen gesucht. 7203
J. Szymczak, Bydgoszcz,
Dworcowa 84, Tel. 1122.

---

1 oder 2 Gatter
600—800 Durchgang zu kaufen gesucht.
Offerten unt. **Nr. 4743** an Annoncen-Exped. **C. B. „Expreß“.** 7199

Ausgekämmtes
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Zeitungspapier
kauft ständig 15809
F. Kreski, Bydgoszcz.

Pachtungen

Eine ländliche
Molkerei
zu verpachten. Augenblicklich 600 Ltr. Milch täglich. Zu erfragen
Milchwirtschaftlicher Verband Bydgoszcz
Dworcowa 49. 16215

Mein Hotel
mit 5 Fremdenzimmern u. Saal
bin ich willens, zu **verpachten.** 16213
J. Broekere,
Kcynia.

Wohnungen

3 Zim.-Wohnung
part., Danzigerstraße, gegen **4 Zim.-Wohn. zu vertauschen.** Umzug wird erstattet. Off. u. R. 16171 a. d. Gschst.

2-Zimmerwohng.
u. Küche mit oder ohne Möbel zu vergeb. Wo? sagt d. Geschäftsst. d. Z.

Suchen von sofort
Laden
m. od. ohne Wohnung, geeignet f. ein Lebensmittelgeschäft. Uebernehm. evtl. m. Waren. Off. unter **B. 7183** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sehr wichtig für Mieter und Vermieter. 15310 *Vertretungen vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu übernimmt Büro „WAP“, Gdańska 162, 2. Etg.*

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 22. April.

§ **Die Ostertage vereinigten in den Vormittagsstunden** in allen Gotteshäusern zahllose Andächtige zur kirchlichen Weihefeier des Auferstehungsfestes. Den weiteren Tagesablauf hätte man, zumal bei dem späten Zeitpunkt des Osterfestes, in der freien Natur verleben mögen, aber durch diese Hoffnungen machte das Osterwetter einen starken Strich. Regenfälle, sogar ein kurzer Hagelschlag und vor allem rauhe und heftige, zeitweilig stürmische Winde machten einen längeren Aufenthalt im Freien kaum möglich, und so mußte auf diese Osterfreude leider verzichtet werden. Um so lebhafter war am zweiten Ostertage wahrscheinlich der Betrieb in den öffentlichen Gaststätten, während der erste Feiertag, nach altem Brauch, im wesentlichen dem engeren Familien- und Freundeskreise im eigenen Heim gehört, wozu hier in Polen ja auch der Gebrauch nötigt, die öffentlichen Lokale an den ersten Feiertagen der hohen Kirchenfeste geschlossen zu halten. Selbstverständlich wird nun auch, nach der mehrwöchigen durch die Fastenzeit erzwungenen „Tanzpause“ die gestern eröffnete Sommersaison der Tanzlustbarkeiten in Gang kommen und sich vermutlich trotz der schweren Zeiten ziemlich lebhaft anlassen. — Wann aber wird nun endlich der Frühling Ernst machen mit seinem endgültigen Einzug im Schmuck des frischen Lenzesgrüns?! Nicht ohne Sorgen wartet der Landmann darauf von Tag zu Tag, und auch dem Städter wäre nach den langen Wintermonaten der Genuß der freien Natur wohl zu gönnen.

§ **Ein kurzer Hagelschlag** ging heute vormittag 11 Uhr nieder und kennzeichnete die unfreundliche Wetterlage dieser Tage.

§ **Postpaketbeförderung nach Danzig im Flugzeug.** Der „Gazeta Warsz.“ zufolge bemüht sich die polnische Postbehörde, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß aus ganz Polen in absehbarer Zeit Pakete auf dem Luftwege nach Danzig geschafft werden können. Voraussichtlich wird die Organisation so getroffen werden, daß aus den entlegenen Teilgebieten die Pakete mit der Eisenbahn zunächst in Orte, die einen Flughafen besitzen, befördert werden. Dort werden sie dann vom Flugzeug übernommen und auf direktem Wege nach Danzig gebracht.

§ **Das Mieterschutzgesetz** dürfte, wie schon kurz mitgeteilt, am 1. Mai d. J. in Kraft treten. Die Voraussetzung dafür ist seine Veröffentlichung noch im Laufe dieses Monats im „Dziennik Ustaw“. Daß diese Veröffentlichung noch rechtzeitig erfolgt, ist wahrscheinlich, da das Gesetz bereits am 11. d. M. vom Sejm endgültig verabschiedet worden ist. Bekanntlich ist in dieser Frage zwischen den beiden gesetzgebenden Kammern, dem Sejm und Senat, eine völlige Übereinstimmung nicht erzielt worden, denn der Sejm hat zwar von den im Senat beschlossenen Abänderungen im Gesetzestext einige angenommen, andere aber abgelehnt. Aber eine solche Übereinstimmung ist nach polnischem Recht auch nicht erforderlich. Der Art. 35 der Verfassung bestimmt nämlich in seinem letzten Absatz: „Nimmt der Sejm die vom Senat vorgeschlagene Änderung mit gewöhnlicher Stimmenmehrheit an oder verwirft er sie mit einer Mehrheit von elf Zwanzigstel der Abstimmenden, so ordnet der Präsident der Republik die Veröffentlichung des Gesetzes in dem durch den erneuten Beschluß des Sejm festgesetzten Wortlaut an.“ Dieser gesetzlichen Vorschrift ist zweifellos in der Sejmsitzung vom 11. d. M. entsprochen worden, denn nach der Abstimmung erklärte der Sejmmarschall, „daß das Gesetz jetzt zur Veröffentlichung abgesandt werden würde“.

§ **Die Erschießung** der Verkäuferin Wanda Florentine Kasprzak durch den Tischlermeister Maximilian Zumzalski im Hause Thorner Straße 185 (Toruńska), ist durch Zeugenaussagen als Totschlag aufgeklärt worden. Ob die Tat im Affekt begangen worden oder ob fahrlässige Tötung vorliegt, bedarf noch der weiteren Feststellung.

§ **Diebstähle.** In der Kaiserstraße 10 (Bernardyńska) wurde in einer Wohnung eine Milliarde Bargeld gestohlen. In Verdacht steht ein Dienstmädchen. — Aus der Kasse eines Manufakturwarengeschäftes in der Danziger Straße (Gdańska) wurde eine Viertelmilliarde Bargeld entwendet.

§ **Festgenommen** wurden in den Ostertagen drei Betrunkene, ein Obdachloser, ein Bettler, drei Diebe und vier Sittendirnen.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Mittwoch, den 23. 4., abends 8 Uhr, im Zivilkasino Vortrag zum Besten der „Weichselspende“, Prof. Adolf Koenig: „Der Staat als biologische Lebensgemeinschaft“. Um die Struktur ihrer Staaten ringen heute die Völker. Als Vereinigung lebender Wesen unterliegt auch der Staat den großen Gesetzen, die die Natur für das Leben aufgestellt hat. Die Wissenschaft der Biologie sucht diese Gesetze zu entschleiern. Es dürfte daher nicht uninteressant sein, auch einmal den Staat unter dem Gesichtswinkel der Biologie als „biologische Lebensgemeinschaft“ zu schildern. (16238

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Heute „Familie Hannemann“. In den zwerchfellerschütternden Situationen dieses Schwankes, der bei aller Drastik die Grenzen des Wahrscheinlichen innezuhalten weiß, erklimmen Erna Becker, Kurt Hasenwinkel, Karl Kretschmer und Erich Uthke „den Gipfel der Komik“ heute zum letzten Male! Die nächste Aufführung von Strindbergs „Totentanz“ ist: Freitag (den 25. 4.) der erste Teil, und Dienstag (29. 4.) der zweite Teil. (16240

* * *

* **Inowrocław, 19. April.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, den Wasserpreis für den Monat März nicht zu erhöhen, den Gaspreis für den Monat März von 950 000 Mark auf 850 000 Mark herabzusetzen; die Preise für elektrischen Strom im Monat März wurden für Beleuchtungszwecke auf 1 400 000 Mark und für Motore auf 1 100 000 Mark festgesetzt. Zum Ankauf von Apparaten zur Fabrikation von konzentriertem Ammoniakwasser wurden 10½ Milliarden Mark angewiesen.

* **Krotoschin (Krotoszyn), 19. April.** Hier verübte eine 25jährige Braut, die Tochter einer angesehenen Bürgerfamilie, die am zweiten Osterfeiertage in den Ehestand treten wollte, wegen Unstimmigkeiten in der Familie Selbstmord durch Erhängen.

* **Lissa (Leszno), 19. April.** Ein Todessturz ereignete sich Donnerstag gegen Mittag in der Langen Neugasse. Eine mit Fensterputzen beschäftigte 68jährige Frau verlor das Gleichgewicht und fiel auf das Pflaster. Sie wurde von Hausbewohnern nach einer Wohnung gebracht und verstarb schon nach einer Stunde.

* **Posen (Poznań), 19. April.** Seit länger als Wochenfrist spurlos verschwunden ist der in Kruschwitz geborene 18jährige Gymnasiast Gabriel Mroczkowski. Er fuhr von Posen nach Warschau und schrieb am 11. d. M. aus Brest-Litowsk an eine Freundin einen Brief, daß er sich das Leben nehmen werde. Bisher hat man von ihm keine Spur entdeckt.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig, 19. April.** Mittwoch vormittag brach bei Frau Rittergutsbesitzerin Puppel in Kl. Kelpin Feuer aus. Ein Rindviehstall und die Scheune sind völlig niedergebrannt, dagegen konnte der Kornspeicher unversehrt bleiben. Eine größere Zahl Vieh ist umgekommen; auch der Sachschaden ist beträchtlich. Es sind verbrannt: 5 Pferde (Fohlen), 17 Stück Rindvieh, 44 Schweine, 24 Schafe, ferner einige ziemlich neue Maschinen u. a. Die Ursache des Feuers hat sich bisher noch nicht ermitteln lassen.

* **Danzig, 19. April.** Der „D. A. Z.“ zufolge hat der Senat dem am 3. April 1924 vom Volkstage beschlossenen Gesetz betreffend Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen aus grundsätzlichen Erwägungen die Zustimmung gemäß Art. 43 Abs. 2 der Verfassung versagt. Er hat gleichzeitig in Ausübung des ihm verfassungsmäßig zustehenden Gnadenrechts mehrere einzelne Begnadigungen vorgenommen.

Kleine Rundschau.

* **Eine schwere Explosionskatastrophe in Neuyork.** Paris, 21. April. (PAT.) Wie die Blätter aus Neuyork melden, wurde durch einen Brand, der durch eine Explosion verursacht wurde, eines der größten Gebäude der Stadt vernichtet. Während der Löschaktion kamen 20 Feuerwehrleute ums Leben und 12 wurden schwer verletzt.

Handels-Rundschau.

Gütertariferleichterungen. In Verbindung mit der letzten, am 5. d. M. eingetretenen Erhöhung der Gütertarife auf den polnischen Staatsbahnen ist eine Revision des Warenverzeichnisses für Waren, denen Tariferleichterungen zugebilligt sind, erfolgt. Auf der Liste der Waren, für die eine Ermäßigung des Tarifs in Frage kommt, befinden sich Haustiere, Zuchttiere, Steine, Sand, Ziegel und andere Baumaterialien zu Zwecken des Wiederaufbaues, Holzmaterialien, Erze, Kohlen, Saatsamen, Getreide, Kartoffeln, Hanf für polnische Fabriken, Naphthaprodukte u. a. Außerdem ziehen einige Ausfuhrartikel Nutzen aus speziellen Tariferleichterungen. Auch für Transporte für Getreide und Eier sind Erleichterungen vorgesehen. Schließlich wurde noch Tarifermäßigung für Naphthaprodukte, die aus Rumänien eingeführt werden, festgesetzt.

Melassekontingent. Im Einklang mit den Wünschen der Landwirtschaftskreise hat das Haupt-Ein- und Ausfuhramt beschlossen, das vorläufige Kontingent für Melasseexport auf 10 000 Tonnen festzusetzen. Die Ausfuhrgebühr ist auf 25 Goldfrank für 1 Tonne festgesetzt. Nach Erschöpfung dieses Kontingents wird eine Spezialkommission ein weiteres Kontingent bestimmen. Der Melasseexport wird nur den Zuckerfabrikverbänden gestattet sein.

Geldmarkt.

Keine Tageskursnotierungen. Da am Sonnabend, 19. April, alle Börsen geschlossen waren, so sind Notierungen der Effekten und Devisen nicht erfolgt.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 222 000, 1 Silbermark 920 000, 1 Dollar, große Scheine 9 240 000, kleine 9 147 000, Sterling 39 925 000, franz. Franken 570 000, Schweizer Franken 1 615 000, Zloty, Serie II 1 400 000.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 19. April in Krakau 0,74 (0,93), Zawichost 2,16 (2,08), Warschau 2,33 (2,46), Plock 2,58 (2,82), Thorn 3,69 (4,07), Fordon 3,69 (4,04), Culm 3,64 (3,98), Graudenz 3,83 (4,16), Kurzebrak 4,35 (4,69), Montau 4,37 (4,78), Piekel 4,56 (4,94), Dirschau 4,38 (4,[illegible]8), Einlage 2,48 (2,58), Schiewenhorst 2,52 (2,58) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 33 und „Die Scholle“ Nr. 8.

Deutsche Bühne in Bromberg.

August Strindberg: Totentanz, 2. Teil.
(Mittwoch, den 14. April.)

Der zweite Teil des „Totentanzes“ bringt in gewissem Sinne eine Wiederholung der Geschehnisse vom ersten. Nur ist der Rahmen erweitert, da auch die Jungen dabei sind Kurts Sohn und Edgars Tochter. Die beiden lieben sich, aber auch ihre Seelen fordert der Vampyr für sich, der den Vater ruiniert, den Sohn mit angeblicher Dankesschuld knechtet und die eigene Tochter dem alten Manne verkuppeln will. Als diesen Schurkenplan der Eigenwille der zur Liebe erwachten Tochter vernichtet, stirbt der Kapitän wirklich am Schlag, stirbt, während die Frau den Triumphgesang des Hasses anstimmt, unter widerlichen gegenseitigen Beschimpfungen. Und als er tot ist, bekennt die gleiche Frau: „Jetzt ist mein Leben zu Ende, und ich fange an, der Vernichtung entgegenzugehen. Mein Mann, mein Jugendgeliebter, er war ein guter und ein edler Mann — gleichwohl!“ So rundet sich die Kurve auch hier ähnlich dem Ende des ersten Teils. Wir erinnern uns: auch dort sprach Alice, nachdem sie eben „die Festung in die Luft gesprengt hatte“: „Weißt du, du bist jedenfalls ein Mann!“ und gleich hinterher: „Wenn ich davon loskäme, würde ich dich pflegen — Edgar, ich würde dich lieben.

Der erste Teil ließ an seinem Schluß die Frage: wird es mit diesen beiden aneinandergefesselten Menschen besser werden? unbeantwortet. Die Fortsetzung lehrt, daß recht hatte, wer zweifelte. Nichts ist besser geworden, es war keine Lösung. Und nun der Tod gesprochen hat, und wir zum Schluß das „Friede sei mit ihm!“ hören — klingen uns die Worte Alices von damals in den Ohren, und der gleiche Zweifel erwacht wieder. Ist hier wirklich verziehen und ausgelöscht, oder hat der Tod nur täppisch zufällig rein äußerlich abgeschnitten, was sonst auf immer ungelöst in immer gleichen Kurven unendlich sich wiederholen müßte?

Man hat in Strindbergs Werk, als es entstand, ein naturalistisches Ehedrama sehen wollen, einen Wirklichkeitsausschnitt, der uns zeigt: So ist das Leben — so entsetzliche Ehen sind. Dann wäre Edgar nur der brutale Tyrann, der winselt, wenn ihn der Tod an die Gurgel packt; und Alice trotz aller Leidenschaft des Hasses doch nur das stumpfsinnige Weib, das sich ein Leben lang treten läßt, um hernach pflichtschuldig um ihren Seligen zu greinen. Doch war der schwedische Dichter niemals Wirklichkeitsschilderer im Sinne der deutschen „konsequenten“ Naturalisten. Auch in seinen anscheinend wirklichkeitstreuesten Dramen stilisiert er, bringt er Symbole und Geheimnisse. Und was er in den „Totentanz“ hineingeheimnißt hat, läßt mancherlei Deutung zu. Strindbergs deutscher Übersetzer und Freund Emil Schering schließt aus Strindbergs Briefen und dem Titel „Totentanz“, Strindberg habe in diesem Werk die Psychologie des dem Tode verfallenen Edgar interessiert, er habe einen Menschen auf der Grenze der sinnlichen und übersinnlichen Welt, zwischen Tod und Leben darstellen wollen. Die Meinung ist nicht ohne Stützen im Stück selbst; Edgar sagt gegen Ende des ersten Teiles von sich: „Als ich das erste Mal fiel, da war ich ein Stück auf der anderen Seite des Grabes. Was ich sah, hab' ich vergessen, aber der Eindruck blieb zurück.“ Derselbe Schering betont auch das Vampyrthema, das wiederholt im Stück hervorklingt. Strindberg wollte den zweiten Teil ursprünglich „Der Vampyr“ nennen und war im Zweifel, ob nicht das ganze Stück diesen Namen verdiene. Folgt man dieser Idee, dann wäre das Grausige in Edgars Gestalt noch gesteigert, denn ein Vampyr „soll die Seele eines toten Menschen sein, der einen Körper sucht, um als Parasit leben zu können. Edgar ist tot, seitdem er damals niederfiel. Er hat ja selbst keine Interessen, keine Persönlichkeit. Aber hat er nur einen Menschen zu fassen gekriegt, so läßt er sich auf ihm nieder, steckt seine Saugwurzeln hinein und fängt an zu wachsen und zu blühen!“

Alle diese Motive sind in dem Werk vorhanden, und doch ist noch eins dabei übersehen: Strindbergs Lehre, daß der Mensch am Menschen leiden muß, daß die größte Qual der Menschen das Dasein selbst ist; dieses Dasein, das er mit anderen teilen muß, das die Menschen verurteilt, sich ewig und unabänderlich zu quälen und zu peinigen, wobei es gleichgültig ist, ob die Qual Liebe oder Haß heißt. Ins Extremste gesteigert, im Bild des engen Gefängnisses dieser Ehe unendlich vergrößert, zeigt auch dieses Stück das Leiden an der Gemeinschaft.“ Und damit eine der allgemeinsten menschlichen Empfindungen. Sich quälend in Liebe und Haß tanzt die Menschheit dem Tode zu, in immer sich wiederholenden Figuren — wie der Aufbau des Stückes. Und in dieser Deutung kann Kurt auf die Frage: Ist Edgar ein Mensch? antworten: „Jetzt glaube ich, er ist der gewöhnlichste Mensch, den die Erde trägt .... Vielleicht sind wir auch ein wenig so? Benutzen Menschen und günstige Gelegenheiten!“ .... Dann wäre also in uns allen auch ein Stück vom Vampyr, steckte in jeder Gemeinschaft ein Stück Menschenfressertum?

Der Bau des Stückes bedingt, daß im zweiten Teil die Spannung des Zuschauers nachläßt. Die qualvolle Erregung, die der erste Teil weckt, hält nicht an; die Wirkung des höchsten Affektes, die von Edgars Tod, ist teilweise vorweggenommen, und die Lösung gibt neue Rätsel auf. Dieser zweite Teil wird hier in Bromberg von unserer Bühne zum ersten Male aufgeführt.

Die Aufführung selbst zeigte die Schwierigkeiten, die ein Strindbergsches Drama birgt, stärker als der erste Abend. Die große selbstverständliche Einfachheit, die gerade Strindberg im Spiel verlangt, konnte bei der gegen den ersten Teil verdoppelten Personenzahl nicht immer erreicht werden. Mehr noch als im ersten hängt in diesem Teil von der Wiedergabe des Kurt ab. Er wird der eigentliche Gegenspieler Edgars, denn er ist es, der „überlegen in der Resignation und groß im Verzeihen“ sein muß. Der Übersetzer gibt an, daß Strindberg sich in dieser Person selbst dargestellt habe, als er aus den weiten Verhältnissen des Auslandes in die Heimat zurückgekehrt, sich dort beugen mußte, um nur leben zu können.

Hasenwinkels Kurt teilte das Schicksal der meisten seiner Vorgänger, die sich an dieser Rolle versuchten. Sein „Ich habe Schlimmeres durchgemacht“ wurde nicht voll verständlich. Es klang nur müde, während Strindberg verlangt, daß die Resignation als Größe wirken soll. Diese Bemerkung soll die Leistung unseres wackeren Vertreters der Rolle nicht herabsetzen. Kurt ist ohne Zweifel die schwerste Rolle des Stückes. Die beiden Jungen gaben Steffi Wolff und Karl Kretschmer. Judith soll im Stück als das stolze, triebhaft sichere Prachtmädel erscheinen, das vom Backfisch zum liebenden Weibe wird, das es fertig bringt, bei der Nachricht von des Vaters Erkrankung zu antworten: „Was kümmere ich mich darum! Papa ist nicht kleinlich! Ich will zu Allan gehen!“ Steffi Wolff gab ihrer Judith noch eine Zutat von Theaternaivität. Allan kann weinen, doch muß der Darsteller sich hüten, ihn weinerlich zu geben. Behnke konnte als Edgar wieder die volle Höhe seines Könnens zeigen, während Alices Rolle Elsa Stenzel an diesem Abend lange Zurückhaltung auferlegte und ihr nur am Schluß gestattete, aus sich herauszugehen.

An beiden Abenden war das Haus voll besetzt. Und keiner der Hörer dürfte es ohne Erschütterung verlassen haben, so schwer ist das Stück; noch lange hinterher regt es an zum Nachdenken. Der Bühnenleitung und unseren Spielern aber gebührt unser voller Dank für ihre schöne Leistung.

—k.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Handelsregister-Abt. A Nr. 1674 ist am 7. April 1924 die Firma **H. Fischer i Syn**, właśc. **Wilhelm Fischer in Bydgoszcz** eingetragen worden.

Der Frau **Marie Fischer** geb. Wagner in Bydgoszcz ist Prokura erteilt. 7213

Bydgoszcz, den 7. April 1924.

Sąd powiatowy.

Holz-Lizitation

in **Wronie**, pow. **Wąbrzeźno** (Fronau, Kreis Briesen) der **Gräfl. Oberförsterei Ostromecko.**

Am **Montag, den 28. April 1924**, von vormittags 9 Uhr ab, kommen im Gasthause des Herrn **Deuble zu Krolewska Nowawieś** (fr. Adlig Neudorf) aus den drei Schutzbezirken des Gräflichen Revierförster-Bezirks **Wronie**, folgende Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend geg. Barzahlung zur Versteigerung.

a) **Nutzholz:** ca. 80 fm Kief.- und Fichten-Langnutzholz, 400 Stück Ficht.-Derbstang. I.-IV. Kl., 2000 Stück Weißbuch.-Dachstöcke, 50 Stück Birken-Deichselstang. I. u. II. Kl., 10 fm Birken- und Buchen-Langnutzholz.

Der Nutzh.-Verk. beginnt nicht vor 2 Uhr nachm.

b) **Brennholz:** ca. 200 rm Kief.- und Birken-Kloben, 500 rm Kief.- u. Birk.-Reisig III.

Bedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben. **Schecks werden nicht in Zahlung genommen.** 16209

Ostromecko, den 19. April 1924.

Der Oberförster: Werner.

Robert Böhme

Gärtnerei G. m. b. H., Bydgoszcz,
Jagiellońska 57. Tel. 42.

Obstbäume in Hoch- und Halbstamm, Busch und Spalier,
Pfirsiche u. Aprikosen
Walnüsse,
Rosen, hochstämmig und niedrig,
Stachel- u. Johannisbeer., hochst. u. Busch,
Himbeer- und Erdbeerpflanzen,
Spargelpflanzen,
Stauden in gr. Ausw.
Ziersträuch., Heckenpflanzen, Rotdorn, hochst., **Trauerbäume**
Koniferen u. Buxus,
Wild. Wein, selbstkl. Wein, Echter Wein,
Dahlienknollen. 7122

Kinderwagen

täglich n. Ware, empf.
Preuß, Chocimska 16, (Privatwohnung).

Dom Towarowy

Alle Einkäufe besorge immer im

Rogaliński, Zaremba, Szuchiewicz i S-ka,

Bydgoszcz, ul. Długa 66, 1. Etg.

der einzigen Firma am Platze, welche sämtliche Waren gegen langfristige Ratenzahlungen abgibt.

Ständig auf Lager:

Manufakturwaren, Herrenanzüge, Damenkleider
Herrenwäsche, Damenwäsche
Waschwaren aller Art, Schuhwaren sämtlich. Arten und Größen.

Zentrale in Warszawa

Miodowa 6, Podwale 3
Telefon 152—20.

Filialen: Poznań, Szewska 11, Tel. 50-41
Łapy (Woj. białostockie)
Bydgoszcz, ul. Długa 66, Tel. 809. 18101

Fr. Hege 15431

Kunstmöbelfabrik

seit 1817 in **Bydgoszcz**

Fabrik Podgórna Nr. 26, Telefon 78
Ausstellungshaus Długa Nr. 24, Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Stühle flicht

Blindenheim,
ul. Kołłątaja 13/14.
11594

Eckendorfer Runkelsamen

gelb und rot
Original-Substantia Rotklee
Timothee
Raygras
weiß. Pferdemöhrensamen
Kalisalz 40%
Superphosphat
bietet an
Landw. Ein- u. Verk.-Verein Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 30.
Lager: Bielawki.
Tel. 100.
16111

Zu soliden Preisen:

Damen-Mäntel- u. Kostüm-Stoffe :: Kleiderstoffe in Wolle u. Baumwolle :: Wollmusseline :: Anzug-Stoffe in Kammgarn und Cheviot :: Gabardine Covercoats :: Garant. daunend. Inletts :: Weißwaren.

Jumperwolle in allen Farben.

Strickwolle wieder eingetroffen! 16068

Für $3\frac{3}{4}$ Pfd. Schmutzwolle bezw. $2\frac{3}{4}$ Pfd. gew. Wolle geben wir 1 Pfd. ausländische Kammgarnwolle, solange der Vorrat reicht!
Für $3\frac{1}{2}$ Pfd. Schmutzwolle oder $2\frac{1}{4}$ Pfd. gew. Wolle geben wir 1 Pfd. der besten Lodzer Strickwolle.

Landw. Hauptgesellschaft

Bydgoszcz, ul. Dworcowa Nr. 30, I.

Wir offerieren

freibleibend ab unserem Lager Koronowo

zur kommenden Frühjahrsbestellung

Norgesalpeter 13%
Schwefelsaures Ammoniak 20,5%
Superphosphat 18%
Thomasmehl 16%

Ferner geben wir ab zur Saat:

Seradella
Rotklee
Weißklee
gelbe Eckendorfer
weißen u. gelben Wruckensamen

Landw. Hauptgesellschaft

Geschäftsstelle Koronowo 15375
Tow. z ogr. por.
Koronowo, ul. Dworcowa 8.

J. Bromberg

Tel. 19 **Lubicz b. Toruń** Tel. 19

Landwirtschaftliches Maschinen-Engroslager.

Zentrifugen Milo, Milena Zenit von 30 bis 800 Liter auf Lager.

Molkerei-Maschinen :: Näh-Maschinen
Fahrrad-Gummibereifung.
Große Auswahl und billigste Bezugsquelle.
Preise herabgesetzt.

Großer Posten eiserner Gartenstühle billigst zu verkaufen.

Zur Posener Messe

Hala Maszyn Nr. 367. 16057

Achtung! Herren Schuhmacher!

Großer Transport

Ober- u. Sohlenleder

angekommen.

Wo? Pomorska **„Centrala Skór"**
Władysław Włudarczak,
Bydgoszcz,
Długa 45. **Telefon 51.**

Bedeutend erweiterte
Schäfte-Fabrikation.
Bisher noch nicht dagewesene gute und billige Einkaufsquelle.
Box- und Chevreau-Leder von 2000000 Mark p. Fuß.
Bitte besichtigen Sie mein Lager.
Kein Kaufzwang.
Ständige Kunden erhalten **Kredit.** 15689



Eiserne Gartenmöbel

Gartenstühle, Gartentische, Gartenbänke — klappbar, stabil, billig liefert

Danzig-Olivaer Maschinenfabrik, Dampfsägewerk, A.-G.,
Danzig, Frauengasse 35.

Posener Messe Stand 55, im Freien.

Ziegelsteine Ia

zu Tagespreisen
hat laufend abzugeben
Ringofenziegelei Gustav Kropf,
Pyszczynek-Gniezno
Güterladestelle: **Pyszczynek.** 7082

Achtung! Achtung!

Spinnerei und Weberei.

Es wird bei uns **Wolle u. Flachs** zum Spinnen angenommen, gleichzeitig in hiesiger und ausländischer **Wolle eingetauscht. Flachs** wird gegen Leinwand oder Garn getauscht, gesponnenes **Garn** wird zum Weben oder zum Eintausch gegen Leinwand angenommen. Auch werden **Wollstoffe gegen Wolle** eingetauscht, sowie sämtliche Sachen zum **Stricken** angenommen. 6563

Straßenbahnverbindung bis Bernardyńska.

A. Hanke, Bydgoszcz
Sw. Florjana (Alexanderstr.) 16, Hof, Frithjof.

Amateur-Arbeiten

Vergrößerungen
Entwickeln von Abzügen
Negativ u. Positiv, Retuschen
zu mäßigen Preisen 15991

Foto-Atelier Rubens
Inh. Josef Tschernatsch
Gdańska 153 Telefon 142.

Hochfeuerfeste

Schamottesteine

für Kessel — Generatoren — Schmelzöfen

sowie Schamottemehl

liefert ab Lager und Ladungen 1607

„Ogniotrwał"
Zentrale feuerfester Materialien
Telefon 1370. Bydgoszcz, Garbary 33.

Schuhwaren

gut und preiswert, garantierte Handarbeit eigener Schuhmacher, empfiehlt 16152

Schuhgeschäft „Sport"
13 Danzigerstr. 13. Tel. 771.

Runkelsamen

nur gelbe und rote Eckendörfer,
Gemüsesamen, Blumensamen
nur 1.-klassige Qualität!
Jul. Roß, Gärtnereibesitzer,
Sw. Trójcy 15. 15231

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben in allen Sortierungen für Industrie und Hausbrand liefern waggonweise und in kleineren Mengen bei billiger Preisberechnung und nehmen Vorbestellungen entgegen

Schlaak & Dąbrowski
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 8a.
Telefon 1923.
Bitte Offerten einfordern. 14793